

Schulungsprogramm der International Holocaust Remembrance Alliance gegen Holocaust- Verfälschung/-Verzerrung

Für Multiplikator:innen und
pädagogische Fachkräfte



INTERNATIONAL
**HOLOCAUST
REMEMBRANCE**
ALLIANCE

KIGA

POLITISCHE BILDUNG FÜR
DIE MIGRATIONSGESELLSCHAFT

Produziert von der IHRA in Partnerschaft mit der UNESCO

Übersetzt und adaptiert für den deutschsprachigen Raum von der Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus, KigA e. V.

Inhalt

MODUL 1

Erscheinungsformen der Holocaust- Verfälschung

MODUL 2

Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung

MODUL 3

Menschenrechte und Holocaust-Verfälschung

MODUL 4

Holocaust-Verfälschung: Reaktion und Prävention

MODUL 5

Aktionsplan und Bewertung

Impressum

Vorstand

Derviş Hızarcı, Dr. Juliane Wetzel, Reinhold Robbe

Kontakt

Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus – KlgA e. V.
10965 Berlin

Telefon: +49 (0)30 34 64 68 085

E-Mail: mail@kiga-berlin.org

www.kiga-berlin.org

Amtsgericht/Gemeinnützigkeit

KlgA e. V. ist ein gemeinnützig tätiger Verein.

Eintrag in das Vereinsregister am 24. Februar 2006
beim Amtsgericht Charlottenburg.

Registernummer: 25318 Nz.

© KlgA e. V., 2025

Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung

„Die Erinnerung hat ihre eigene Sprache, ihre eigene Textur, ihre eigene geheime Melodie, ihre eigene Archäologie und ihre eigenen Grenzen: Auch sie kann verletzt, gestohlen und beschämt werden; aber es liegt an uns, sie zu retten und davor zu bewahren, dass sie billig, banal und steril wird.“

Elie Wiesel, 2003

Übersicht

Zielgruppe des Moduls

Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Pädagogische Fachkräfte

Dauer des Moduls

180 Minuten

Lernziele des Moduls

- Sensibilisierung für die Gefahren der Holocaust-Verfälschung und ihre Auswirkungen auf die Gesellschaft
- Wissen über und kritisches Verständnis für die verschiedenen Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung entwickeln

Lerneinheiten des Moduls

LERNEINHEIT A:

Die Bedeutung der Holocaust-Verfälschung verstehen

LERNEINHEIT B:

Die wichtigsten Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung

Weiterführende Quellen

- Weitere Informationen zur Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verfälschung /Verharmlosung des Holocaust finden sich hier: <https://holocaustremembrance.com/resources/?languages=german> ↗
- Die am 20. Januar 2022 angenommene UN-Resolution zur Leugnung und Verfälschung /Verharmlosung des Holocaust, findet sich in Englischer Sprache hier: <https://new-york-un.diplo.de/un-en/-/2507408> ↗
- Broschüre Understanding Holocaust Distortion: Contexts, Influences and Examples, veröffentlicht von IHRA 2021, steht hier in Englisch zur Verfügung <https://holocaustremembrance.com/wp-content/uploads/2023/09/Understanding-Holocaust-Distortion-Contexts-Influences-and-Examples-IHRA.pdf> ↗
- History under attack: Holocaust denial and distortion on social media, Englischsprachiger Bericht, veröffentlicht von der UN und der UNESCO, 2022, verfügbar unter: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000382159> ↗
- Eine deutsche Zusammenfassung findet sich hier: <https://www.unesco.de/wissen/wissensgesellschaften/digitalisierung/unesco-studie-zu-holocaust-leugnung-auf-social-media> ↗

Beschreibung des Moduls

Die pädagogischen Ziele in dieser Einheit dienen sowohl der Wissensvermittlung als auch der kritischen Reflexion und sollen das Interesse der Teilnehmenden (TN) an der Thematik der Holocaust-Verfälschung vertiefen. In Lerneinheit A sehen die Teilnehmenden ein kurzes Einführungsvideo, das die zentralen Merkmale und Mechanismen der Holocaust-Verfälschung erläutert. Eine detaillierte Analyse des Videos ist an dieser Stelle nicht erforderlich, da die Inhalte in der Lerneinheit B erneut aufgegriffen und vertieft werden.

Information zu den Inhalten

Die in den Lerneinheiten aufgeführten Kategorien der Holocaust-Verfälschung sowie die dazugehörigen Beispiele – die bereits im Video thematisiert und von den TN identifiziert wurden – tragen zur Verbreitung antisemitischer Stereotype und Vorurteile bei und fördern Antisemitismus. Es ist essenziell, diesen Zusammenhang herauszustellen und die Teilnehmenden darauf hinzuweisen, dass eine vertiefte Analyse dieses Aspekts in **LERNEINHEIT B** erfolgt.

Eine der identifizierten Kategorien bezieht sich explizit auf den Porajmos, den Völkermord an Sinti:zze und Rom:nja, während mehrere weitere Kategorien ebenfalls die Verfolgung dieser Gruppen sowie anderer Opfergruppen des nationalsozialistischen Regimes zwischen 1933 und 1945 thematisieren. Bislang existieren jedoch keine von nationalen oder internationalen Institutionen veröffentlichten Dokumente, die die Leugnung oder Verfälschung dieses Völkermords definieren, untersuchen oder mit rechtlichen Konsequenzen belegen.

Die IHRA-Arbeitsdefinition von Antiziganismus/Anti-Roma-Diskriminierung aus dem Jahr 2020 verweist jedoch auf Praktiken, die eine „verzerrte Darstellung oder Leugnung der Verfolgung von Sinti und Roma oder des Völkermords an ihnen“ beinhalten, sowie auf die „Glorifizierung des Völkermords an den Sinti und Roma“. Diese Aspekte sind für die Analyse der Holocaust-Verfälschung von besonderer Bedeutung und werden im weiteren Verlauf der Lerneinheit eingehend betrachtet.



Tipps zum Umgang mit Aussagen und herausfordernden Situationen

Einige Teilnehmende könnten bestimmten Aussagen zur Holocaust-Verfälschung zustimmen oder sie nicht als solche erkennen. In solchen Fällen kann es hilfreich sein, zunächst anderen Teilnehmenden die Gelegenheit zu geben, ihre Perspektiven darzulegen, da Diskussionen innerhalb der Gruppe oft zu einem tieferen Verständnis beitragen. Anschließend kann der/die Trainer:in ergänzende Erläuterungen geben und weiterführende Ressourcen bereitstellen, um zu verdeutlichen, warum bestimmte Aussagen als Verfälschung des Holocaust einzustufen sind. Die oben genannten Publikationen der IHRA und UNESCO sowie die Materialien im Abschnitt „Weiterführende Literatur“ bieten wertvolle Unterstützung für die Vorbereitung auf solche Situationen.

Es ist jedoch nicht immer möglich, auf jede Aussage unmittelbar einzugehen. Der/die Trainer:in muss abwägen, wie viel Zeit für die Klärung offener Fragen eingeplant wird, insbesondere wenn unterschiedliche Auffassungen in der Gruppe bestehen. In einigen Fällen kann es sinnvoll sein, ein persönliches Gespräch mit einzelnen Teilnehmenden zu führen oder zu einem späteren Zeitpunkt auf das Thema zurückzukommen. Die verschiedenen Trainingseinheiten sind als aufeinander aufbauender Lernprozess konzipiert, der sowohl Wissen als auch Einstellungen schrittweise weiterentwickelt.

Im Sinne des partizipativen Lernens sollte ein offenes und wertschätzendes Lernumfeld geschaffen werden, in dem sich die Teilnehmenden frei äußern können. Während hasserfüllte oder gewaltvolle Äußerungen nicht toleriert werden dürfen, können Meinungsverschiedenheiten – sofern sie respektvoll ausgetragen werden – einen wertvollen Beitrag zum Lernprozess leisten. Durch eine sachliche, faktenbasierte und empathische Diskussion können Missverständnisse aufgeklärt und neue Perspektiven eröffnet werden. Weitere Hinweise zur methodischen Gestaltung finden sich im methodischen Leitfaden für Trainer:innen.

Die Verfälschung des Holocaust verstehen

Dauer der Lerneinheit

90 Minuten

Anzahl TN

5–30 Personen

Arbeitsmodus

Plenum, Gruppenarbeit

Lernziele

- Die Teilnehmenden mit dem Konzept der Holocaust-Verfälschung und ihren konkreten Erscheinungsformen vertraut machen
- Sensibilisierung für die in der IHRA-Definition von Holocaust-Leugnung und -Verfälschung genannten Faktoren

Material und Quellen

- Video: [Holocaust Distortion: A Growing Threat](#) ↗ (Einstellung deutscher Untertitel möglich)
- Auszug aus der [Zeugenaussage von Lajos Cséri](#) ↗
- Auszug aus der [Zeugenaussage von Paula Burger](#) ↗
- Handout: [Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verfälschung des Holocaust](#) ↗ (zum Ausdrucken)

Beschreibung der Lerneinheit

Nach der Analyse eines Videos diskutieren die TN den Unterschied von Leugnung und Verfälschung des Holocaust. Anschließend werden historische und aktuelle Formen der Verfälschung besprochen, gefolgt von einer Gruppenarbeit zur Analyse konkreter Beispiele.

Die Lerneinheit fördert ein kritisches Verständnis der Thematik und ihrer Auswirkungen. Vorrangiges Ziel dieser Einheit ist es, ein klares Verständnis der Begriffe Holocaust-Leugnung und Holocaust-Verfälschung zu vermitteln und herauszustellen, dass sich dieses Training ausschließlich mit der Verfälschung des Holocaust befasst – auch wenn beide Phänomene miteinander in Verbindung stehen können. Darüber hinaus sollen die Teilnehmenden die individuellen Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung nachvollziehen; die gesellschaftlichen Konsequenzen dieses Phänomens werden in **MODUL 3: MENSCHEN-RECHTE UND HOLOCAUST-VERFÄLSCHUNG** behandelt.

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in lädt die TN ein, sich dieses Video anzusehen: [Holocaust Distortion: A Growing Threat](#) ↗ (12 min., Einstellung deutscher Untertitel möglich)

2.

Der/die Trainer:in leitet eine Gesprächsrunde zum Video und bittet die TN, ihre Gedanken und Eindrücke zu teilen. Ziel ist es, erste Reaktionen zu sammeln, ohne dabei schon in eine tiefgehende Diskussion einzusteigen. Falls komplexe Fragen oder Themen aufkommen, kann darauf hingewiesen werden, dass diese später im Training ausführlich behandelt werden.

3.

Die TN werden gebeten, zu berichten wie der Unterschied zwischen Holocaust-Leugnung und Verfälschung im Video erklärt wurde. Anschließend stellt der/die Trainer:in die untenstehende Tabelle vor und verbindet sie mit den Überlegungen der TN.

Holocaust-Leugnung

Die Leugnung des Holocaust versucht, die Geschichte des Holocaust zu tilgen, indem sie behauptet, dass der Holocaust nicht stattgefunden hätte, oder indem sie die wichtigsten Mechanismen oder die Absicht des Völkermords an den Jüdinnen und Juden in Zweifel zieht.

Holocaust-Verfälschung

Die Holocaust-Verfälschung erkennt bestimmte Aspekte des Holocaust als Tatsache an, entschuldigt, verharmlost, verherrlicht diese aber oder feiert den Holocaust als positives historisches Ereignis, trivialisiert oder stellt den Holocaust auf unterschiedliche Weise und in verschiedenen Medien falsch dar. Dazu zählen auch Vergleiche bzw. Gleichsetzungen mit gegenwärtigen Ereignissen und Krisen.

Die Verfälschung des Holocaust ist oft schwierig zu erkennen, weil sie Wissen und ein kritisches Verständnis des Holocaust, des Antisemitismus und des heutigen Kontexts erfordert.

Lajos Cséri (1928–2020)

wurde in Hajdúböszörmény, Ungarn, unter dem Namen Lajos Klein geboren. Mit 16 Jahren wurde er in das Ghetto der Stadt zwangsumgesiedelt und anschließend in das Vernichtungslager Auschwitz-Birkenau deportiert. Von dort wurde er in mehrere Konzentrationslager verschleppt: Dachau, Kaufering und München-Allach. Nach der Befreiung in München-Allach kehrte er 1945 nach Ungarn zurück und erfuhr, dass seine gesamte Familie (seine Mutter, sein Vater, seine Geschwister und seine Großeltern) ermordet worden war. Er schrieb sich an der ungarischen Kunstakademie ein und wurde Bildhauer.

Paula Burger (1934–2019)

wurde in einer kleinen Stadt auf dem heutigen Gebiet von Belarus/Weißrussland geboren. Als sie sieben Jahre alt war, wurde sie zusammen mit ihrer Familie in das Ghetto Nowogrudok gebracht, doch ihrem Vater gelang die Flucht. Ihre Mutter wurde getötet, nachdem sie keine Informationen über ihren geflohenen Ehemann preisgeben wollte. Mit Hilfe der Bielski-Partisanengruppe gelang es ihrem Vater, Paula und ihren Bruder aus dem Ghetto zu schmuggeln, indem er sie in einem leeren Wasserfass versteckte. Während des gesamten Krieges blieben sie bei der Partisanengruppe. Obwohl sie noch sehr jung war, beteiligte sich Paula aktiv am bewaffneten Widerstand und half mit – schon als Kind – beim Verpacken von Sprengstoff, um Nachschubzüge der Nationalsozialisten entgleisen zu lassen und zu zerstören. Ein paar Jahre nach dem Krieg zog sie nach Chicago und wurde schließlich eine erfolgreiche Malerin.

4.

Der/die Trainer:in erklärt den TN, dass sie jetzt einen kurzen Ausschnitt aus einem Interview mit einer Person, die den Holocaust überlebte, sehen werden. Dafür kann eines der unten aufgeführten zweiminütigen Videos ausgewählt werden, in dem ein:e Überlebende:r darüber spricht, wie er/sie von der Leugnung oder Verfälschung des Holocaust betroffen ist.

- Auszug aus der [Zeugenaussage von Lajos Cséri](#) ➔
- Auszug aus der [Zeugenaussage von Paula Burger](#) ➔

[Eine deutsche Übersetzung der Interview-Passagen findet sich im Anhang des Schulungsprogramms]

Info:

Wenn Videos von Holocaust-Überlebenden abgespielt werden, ist es wichtig, den Teilnehmenden eine kurze Biografie der Person zu geben, auch wenn das Video nur einen kleinen Teil des Zeugnisses zeigt. Dies dient sowohl dem Gedenken und der Ehrung des Überlebenden als auch der Vermittlung von Informationen über sein/ihr Leben, um zu vermeiden, dass Zeitzeugenaussagen ohne angemessene Kontextualisierung verwendet werden. Auch ermöglicht es einen empathischeren Zugang, der Menschen nicht nur auf ihre Gewalterfahrungen reduziert.

5.

Anschließend diskutieren die TN über die folgenden Fragen:

- Was ist Ihnen allgemein aufgefallen bei den Zeitzeugenberichten?
- Welche „Strategien der Verzerrung“ wurden in den Berichten genannt oder angedeutet?
- Was macht es mit Herrn Cséri und Frau Burger, die den Holocaust überlebt haben, wenn ihre Erfahrungen öffentlich in Zweifel gezogen oder verharmlost werden?

6.

Der/die Trainer:in erklärt, dass die Verfälschung des Holocaust kein neues Phänomen ist und dass die Nationalsozialisten, ihre Kollaborateure und Verbündeten versuchten, ihre Gräueltaten auf verschiedene Weise zu verschleiern. Sie benutzten verschiedene Strategien der Verfälschung und Leugnung mit der Absicht, die Schwere ihrer Taten zu verbergen oder herunterzuspielen.

Der/die Trainer:in nennt einige Beispiele dafür, wie sich Verfälschung und Leugnung während des Holocaust manifestierten, zum Beispiel:

- (a) die von den Nationalsozialisten verwendete Sprache, wie der Begriff „Endlösung“ als Euphemismus für Völkermord¹;
- (b) Fotos, Videos oder inszenierte Besuche, die von den Nationalsozialisten organisiert wurden, wie die Besuche von Vertretern des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes (IKRK) in Theresienstadt,² bei dem ein „normales“ Leben im Ghetto vorgespielt wurde;
- (c) der Zwang auf die Lagerhäftlinge, Briefe an ihre Familien zu schreiben, in denen stand, dass alles in Ordnung war, usw. Nach dem Krieg setzte sich die Verfälschung des Holocaust in verschiedenen Formen fort.

7.

Der/die Trainer:in lädt die Teilnehmenden ein, ein einminütiges Video anzusehen, in dem der Holocaust-Überlebende Ludwig Weiler auf die Rede des ungarischen Primas (Bischof) Jozsef Mindszenty Bezug nimmt:

• <https://www.youtube.com/watch?v=CcpXbZPtW5I> ➤

8.

Der/die Trainer:in wiederholt die Worte von Bischof Mindszenty, wie sie von Ludwig Weiler vorgetragen wurden:

„Ich kann die ganze Aufregung nicht verstehen, die entsteht, weil so viele Juden getötet wurden. Immerhin gab es einen Krieg, viele Ungarn wurden getötet und viele andere Nationen. Vielleicht ist ein etwas größerer Prozentsatz umgekommen, aber mir ist nichts Gravierendes bekannt.“

und erklärt, dass es sich um eine Form der Holocaust-Verfälschung handelt, die die systematische Ermordung der Jüdinnen und Juden in Europa herunterspielt und die Zahl der Opfer minimiert. Die Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung haben sich im Laufe der Jahre diversifiziert.

9.

Die TN finden sich in Gruppen von 4–5 Personen zusammen. Jede Gruppe erhält ein Exemplar der Arbeitsdefinition zur Holocaust-Leugnung und -Verfälschung, die 2013 von den IHRA-Mitgliedsländern angenommen und 2020 in die Resolution A/76/L.30 der Generalversammlung der Vereinten Nationen aufgenommen wurde (**HANDOUT**). Die Gruppen diskutieren über die Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung, denen sie begegnet sind oder über die sie gelesen/gehört haben.

Pro Gruppe reicht ein Beispiel. Falls sie keine Beispiele zur Hand haben, können sie dazu gemeinsam eine Internetrecherche durchführen. Die TN werden gebeten, die Beispiele für Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung, die sie diskutieren, aufzuschreiben, um sie bei der **LERNEINHEIT B** mit den anderen Teilnehmenden teilen zu können.

Optional:

Wird Lerneinheit B nicht durchgeführt, so kommen die Gruppen wieder im Plenum zusammen und stellen ihre Ergebnisse inklusive Begründung vor. Der/die Trainer:in sollte jeder Gruppe mindestens eine Frage stellen, etwa („Was fandet ihr an eurem Beispiel spannend?“) und die anderen TN bitten, ebenfalls Nachfragen zu stellen.

¹ Siehe: <https://www.yadvashem.org/blog/deceptive-definitions.html>.

² Siehe: Wolfgang Benz, Theresienstadt. Eine Geschichte von Täuschung und Vernichtung, München 2013.

Arbeitsdefinition zur Leugnung und Verfälschung/Verharmlosung* des Holocaust

Der hier vorgelegten Definition liegt die Erkenntnis zugrunde, dass die Leugnung und Verfälschung des Holocaust sowohl national als auch international bekämpft und geächtet sowie weltweit untersucht werden müssen.

Die IHRA hat deshalb als Arbeitsgrundlage die folgende, rechtlich nicht bindende Arbeitsdefinition verabschiedet:

- Als Holocaustleugnung werden solche Diskurse und Formen der Propaganda verstanden, die die historische Realität und das Ausmaß der Vernichtung der Juden durch die Nationalsozialisten und ihre Komplizen während des Zweiten Weltkriegs – bekannt als Holocaust oder Shoah – leugnen. Holocaustleugnung bezieht sich namentlich auf jeden Versuch zu behaupten, der Holocaust/die Shoah habe nicht stattgefunden.
- Holocaustleugnung ist auch gegeben, wenn die wesentlichen Mechanismen der Vernichtung (wie Gaskammern, Massenerschießungen, Verhungern und Folter) oder die Vorsätzlichkeit des Völkermords an den europäischen Juden öffentlich geleugnet oder in Zweifel gezogen werden.
- Holocaustleugnung ist in all ihren verschiedenen Formen Ausdruck von Antisemitismus. Wer den Völkermord an den Juden leugnet, versucht Nationalsozialismus und Antisemitismus von Schuld und Verantwortung für diesen Völkermord freizusprechen.
- Formen der Holocaustleugnung bestehen auch darin, den Juden vorzuwerfen, sie übertrieben die Shoah oder hätten sie erfunden, um daraus einen politischen oder finanziellen Vorteil zu ziehen, als sei die Shoah das Ergebnis einer Verschwörung der Juden gewesen. Dies zielt letztlich darauf ab, die Juden für schuldig und den Antisemitismus einmal mehr für legitim zu erklären.
- Häufig zielt die Holocaustleugnung auf die Rehabilitation eines offenen Antisemitismus ab und will damit ebenjene politischen Ideologien und Bedingungen fördern, die das Entstehen genau der Art von Geschehnissen begünstigen, die sie leugnet.

Unter Verfälschung und Verharmlosung* des Holocaust ist unter anderem zu verstehen:

- 1.** das vorsätzliche Bemühen, die Auswirkungen des Holocaust oder seine wesentlichen Elemente, einschließlich der Kollaborateure und der Verbündeten des nationalsozialistischen Deutschlands, zu entschuldigen oder zu verharmlosen;
- 2.** die massive Verfälschung der Zahl der Opfer des Holocaust im Widerspruch zu verlässlichen Quellen;
- 3.** Versuche, Jüdinnen/Juden die Schuld an dem an ihnen verübten Völkermord zuzuschreiben;
- 4.** Aussagen, die den Holocaust als positives geschichtliches Ereignis deuten. Solche Aussagen stellen keine Holocaustleugnung im eigentlichen Sinne dar, sie sind jedoch als radikale Form des Antisemitismus eng damit verbunden. Sie können suggerieren, der Holocaust sei nicht weit genug gegangen, um das Ziel einer „Endlösung der Judenfrage“ zu erreichen.
- 5.** Versuche, die Verantwortung für die Errichtung von Konzentrations- und Vernichtungslagern, wie sie vom nationalsozialistischen Deutschland entwickelt und betrieben wurden, zu verschleiern, indem die Schuld daran anderen Nationen oder ethnischen Gruppen zugewiesen wird.

* Der englische Titel der Arbeitsdefinition lautet „Working Definition of Holocaust Denial and Distortion“. Der Begriff „Distortion“ umfasst im Deutschen sowohl „Verharmlosung“ als auch „Verfälschung“, die je nach Kontext zu verwenden sind.

Die wichtigsten Erscheinungsformen einer Verfälschung des Holocaust

Dauer der Lerneinheit

90 Minuten

Anzahl TN

5–30 Personen

Arbeitsmodus

Gruppenarbeit, Plenum

Lernziele

- Die Teilnehmenden mit den wichtigsten Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung vertraut machen

- Die Teilnehmenden mit konkreten Beispielen von Holocaust-Verfälschung, die online und offline verbreitet werden, bekannt machen
- Verbesserung eines kritischen Verständnisses der Teilnehmenden für die verschiedenen Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung

Material und Quellen

- Video: [Holocaust Distortion: A Growing Threat](#) ↗ (Einstellung deutscher Untertitel möglich)
- Handout: Die wichtigsten Formen der Holocaust-Verfälschung

Beschreibung der Lerneinheit

Die Teilnehmenden analysieren das IHRA-Video zur Holocaust-Verfälschung und identifizieren darin genannte Beispiele. In wechselnden Gruppen ordnen sie diese den Kategorien aus dem Handout zu und diskutieren ihre Bedeutung. Anschließend präsentiert jede Gruppe ihre Erkenntnisse im Plenum, ergänzt durch eine gemeinsame Reflexion zu den Akteur:innen, Motiven und gesellschaftlichen Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung. Die Einheit schließt mit einer Zusammenfassung der wichtigsten Punkte und der Bedeutung dieses Themas für die Gesellschaft.

Die Lerneinheit B stützt sich dabei auf die folgenden wissenschaftlichen Publikationen:

- **Understanding Holocaust Distortion:** Contexts, Influences and Examples, veröffentlicht von der International Holocaust Remembrance Alliance (IHRA) im Jahr 2021.
- **History under Attack:** Holocaust Denial and Distortion on Social Media, herausgegeben von den Vereinten Nationen und der UNESCO im Jahr 2022.

Ablauf

1.

Die TN werden gebeten, sich das von der IHRA im Jahr 2021 veröffentlichte 12-minütige Video erneut anzusehen: <https://www.youtube.com/watch?v=ovdF4pGhew8> ↗

Hier greifen sie nun auf das aus **LERNEINHEIT A** erhaltene Wissen zurück und werden gebeten, die verschiedenen Beispiele für die Verfälschung des Holocaust, die in dem Video gezeigt werden, zu notieren.

2.

Die Teilnehmenden werden in Gruppen von vier bis fünf Personen eingeteilt. Die Zusammensetzung der Gruppen sollte sich von den Gruppen der **LERNEINHEIT A** unterscheiden. Jede:r Teilnehmer:in erhält ein Exemplar des **HANDOUTS: WICHTIGSTE FORMEN EINER HOLOCAUST-VERFÄLSCHUNG**.³

³ Die Handouts basieren auf *Understanding Holocaust Distortion* Contexts, Influences and Examples*, veröffentlicht von der IHRA im Jahr 2021 und auf *History under attack* Holocaust denial and distortion on social media*, veröffentlicht von der UN und der UNESCO im Jahr 2022.

Die Aufgabe jeder Gruppe ist es, sich die Beispiele der Holocaust-Verfälschung anzusehen – die im Video genannten und die während der Gruppenarbeit in der vorangegangenen Trainingseinheit thematisierten – und die Kategorien zu identifizieren, unter die sie fallen (basierend auf den Informationen im Handout).

3.

Jede Gruppe wird aufgefordert, die wichtigsten Punkte der Gruppendiskussion im Plenum vorzustellen. Nachdem die erste Gruppe präsentiert hat, werden die folgenden Gruppen gebeten, nur das hinzuzufügen, was noch nicht erwähnt wurde, oder gegebenenfalls einen anderen Standpunkt zu vertreten (z.B. wenn sie der Meinung sind, dass eine bestimmte Erscheinungsform der Holocaust-Verfälschung in eine andere Kategorie eingeordnet werden sollte). Der/die Trainer:in sollte den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, nachzufragen, ob sie Klärungsbedarf zu einem der im Handout erwähnten Punkte haben, und weitere Beispiele anführen, falls nicht genug aus der Gruppe oder von den anderen TN genannt werden.

4.

Nachdem alle Gruppen präsentiert haben, führt der/die Trainer:in eine Nachbesprechung durch, die auf den folgenden Fragen basiert:

- Hat Sie eines der im Video oder von anderen TN vorgestellten Beispiele überrascht? Auf welche Weise?
- Wer sind die verschiedenen Akteur:innen, die an der Verfälschung des Holocaust beteiligt sind?
- Was sind die Absichten derjenigen, die eine solche Holocaust-Verfälschung betreiben?
- Glauben Sie, dass die meisten Menschen, die den Holocaust verzerren, dies absichtlich oder aus Unwissenheit tun?
- Welche Auswirkungen hat die Verfälschung des Holocaust Ihrer Meinung nach auf unsere Gesellschaft? Sie können sich auf Holocaust-Überlebende und ihre Nachkommen, jüdische Gemeinden, politische Entscheidungsträger:innen und Regierungsbeamt:innen, Historiker:innen, Expert:innen und Journalist:innen, Museen und Gedenkstätten, Lehrer:innen, junge Menschen, Bürger:innen allgemein und sogar die Menschen, die den Holocaust verfälschen, beziehen.

5.

Der/die Trainer:in schließt mit einem Dank an die Teilnehmenden für ihr aktives Engagement und fasst zusammen, dass die Verfälschung des Holocaust einen starken Einfluss auf die Gesellschaft hat, indem sie Antisemitismus verbreiten kann, konstruktive Bemühungen zur Anerkennung und Aufarbeitung des Holocaust – einschließlich der Verantwortung der Täter(:innen) in verschiedenen Ländern – verhindert und zu Miss-trauen in die Wissenschaft und die demokratische Debatte sowie zu einer allgemeinen Erosion von Vertrauen, Wissen und Respekt vor der Wahrheit beiträgt.

Die wichtigsten Formen der Holocaust-Verfälschung

1.

Die absichtliche Bemühung, die Auswirkungen des Holocaust oder seiner Hauptelemente, einschließlich der Kollaborateure und Verbündeten von NS-Deutschland, zu entschuldigen oder zu minimieren:

- Die Behauptung, der Holocaust sei für die Geschichte eines Landes nicht relevant, weil es sich um ein organisiertes Verbrechen des nationalsozialistischen Deutschlands handelte, während die Rolle, die lokale Kollaborateure oder Mitglieder der Achsenmächte (Japan, Deutschland, Italien) bei den Verbrechen des Holocaust spielten, ignoriert wird.
- Die Behauptung, dass der Holocaust keinen Einfluss auf die internationalen Normen und Institutionen der Nachkriegszeit hatte oder dass er nur für Jüdinnen:Juden relevant sei.
- Die Gleichsetzung des Holocaust mit anderen staatlich geförderten Verbrechen, um den Holocaust zu verharmlosen.

2.

Versuche, die Verantwortung für die Einrichtung von Konzentrations- und Vernichtungslagern durch NS-Deutschland zu verschleiern, indem andere Nationen oder ethnische Gruppen verantwortlich gemacht werden:

- Die alleinige Verantwortung für den Holocaust auf lokale Kollaborateure verschieben, während die Verantwortung NS-Deutschlands für den Völkermord ignoriert wird.

3.

Grobe Verharmlosung der Zahl der Opfer des Holocaust, im Widerspruch zu zuverlässigen Quellen:

- Die Behauptung, dass die Zahl der Opfer um mehrere Millionen geringer war als die anerkannte Zahl von ca. 6 Millionen Jüdinnen:Juden, die von den Nationalsozialisten und ihren Komplizen ermordet wurden. [Die wissenschaftlichen Schätzungen reichen von 5,3 bis 6,2 Millionen Opfern, wobei 5,7 Millionen von den meisten Experten bestätigt werden].

4.

Verwendung des Begriffs „Holocaust“ im Zusammenhang mit aktuellen Ereignissen unter Missachtung historischer Fakten und Zusammenhänge in einer Weise, die die systematische Ermordung der Juden in Europa herunterspielt. Unverantwortliche Vergleiche können das Verständnis sowohl für zeitgenössische Phänomene als auch für den Holocaust verzerren:

- Missbrauch des Begriffs Holocaust in den Diensten einer politischen, sozialen oder moralischen Agenda durch die Gleichsetzung des Holocaust mit anderen Ereignissen, ohne Rücksicht auf die historischen Fakten oder das Leid der Opfer des Holocaust.
- Gleichsetzung des Holocaust mit nicht verwandten zeitgenössischen Ereignissen, Völkermorden und/oder Massenverbrechen.

5.

Versuche, das jüdische Volk für den eigenen Völkermord verantwortlich zu machen:

- Behauptung, dass jüdische Menschen durch ihr Verhalten ihr Schicksal irgendwie verdient oder provoziert hätten.
- Behauptung, dass das jüdische Volk aktiv am Holocaust beteiligt war, um ihn zur Erlangung eines eigenen Nationalstaates zu nutzen.

6.

Staatlich geförderte Manipulation der Geschichte des Holocaust:

- Staatlich geförderte Äußerungen gegen die Handlungen anderer Länder während des Holocaust, um politische Streitigkeiten heraufzubeschwören. [Dies war während der Propaganda des Kalten Krieges üblich und setzt sich bis in die Gegenwart fort. Sie rufen Abwehrreaktionen hervor und bedrohen eine ehrliche Auseinandersetzung mit dieser Geschichte].
- Versuche, den akademischen und öffentlichen Diskurs über die Geschichte des Holocaust durch Gesetze und Strafen einzuschränken.

- Förderung von einseitigen Erzählungen über nationales Leid oder die Heroisierung nationaler Helden, die zur Verfolgung der Jüdinnen und Juden beigetragen haben, bzw. die Überbetonung oder Übertreibung der Versuche der lokalen Bevölkerung, Jüdinnen:Juden zu retten.
- Bemühungen, den Ruf von Personen, Organisationen oder Ideologien zu rehabilitieren, die mit Verbrechen aus der Zeit des Holocaust in Verbindung stehen. [Darunter fallen etwa auch die Verherrlichung einer Kollaboration mit den Nationalsozialisten oder Formen, die die NS-Ideologie legitimieren.]
- Verschleierung der Rolle, die religiöse Institutionen, politische Parteien, Bildungseinrichtungen oder prominente Persönlichkeiten aus Kunst und Wissenschaft bei den Verbrechen während des Holocaust gespielt haben. [Dies kann auch aus dem Vergleich/der Gleichsetzung mit anderen Gräueltaten ohne sorgfältige Kontextualisierung resultieren].

7.

Äußerungen, die den Holocaust als positives historisches Ereignis darstellen und damit gleichzeitig suggerieren, dass er nicht weit genug gegangen ist:

- Die Behauptung, es sei gerechtfertigt gewesen, dass die Nationalsozialisten das jüdische Volk oder die Roma ermordet haben.

8.

Schuldzuschreibungen an Jüdinnen:Juden, aus dem Holocaust Nutzen ziehen zu wollen:

- Die Behauptung, dass Jüdinnen:Juden den Holocaust „benutzen“, um sich finanziell zu bereichern oder um die Gründung des Staates Israel zu rechtfertigen.
- Behauptung, dass dem Holocaust mehr Bedeutung beigemessen wird, als ihm zusteht.
- Behauptung, dass jüdische Menschen den Holocaust benutzen, um andere zu manipulieren.

9.

Verwendung von Bildern und Sprache, die mit dem Holocaust in Verbindung gebracht werden, für politische, ideologische oder kommerzielle Zwecke, losgelöst vom historischen Kontext:

- Verwendung derartiger Mittel, um zu versuchen, andere zu verleumden oder öffentliche Aufmerksamkeit zu erzielen.
- Übermäßiger Gebrauch des Wortes „Holocaust“ in einer Weise, die von einer Diskussion über die Geschichte oder ihre Relevanz losgelöst ist.

10.

Holocaust ohne Jüdinnen:Juden:

- Bewusstes Verschweigen der Tatsache, dass es sich um einen Völkermord an den Jüdinnen:Juden handelte.
- Ignorieren oder Verharmlosen der Rolle des Antisemitismus im Holocaust, z.B. der antisemitischen Propaganda und der vom NS-Regime, seinen Verbündeten und Kollaborateuren gegen Jüdinnen:Juden erlassenen Gesetze.
- Das Verschweigen der Geschichte des Holocaust.

Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung

„Der Mensch ist so gemacht, dass derjenige, der zertritt, nichts fühlt; nur derjenige, der zertreten wird, fühlt. Solange man sich nicht auf die Seite der Unterdrückten gestellt hat, um mit ihnen zu fühlen, kann man sich das nicht klarmachen.“

Simone Weil

Übersicht

Zielgruppe des Moduls

Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Pädagogische Fachkräfte

Dauer des Moduls

180 Minuten

Lernziele des Moduls

- Sensibilisierung für die Art und Weise, in der Holocaust-Verfälschungen online und offline verbreitet werden.
- Verstehen, wie Holocaust-Verfälschungen Antisemitismus und andere Formen des Hasses verstärken.
- Reflexion über die Verantwortung, der Holocaust-Verfälschung entgegenzuwirken.

Lerneinheiten des Moduls

LERNEINHEIT A:

Kritische Analyse der Holocaust-Verfälschung

LERNEINHEIT B:

Holocaust-Verfälschung und Antisemitismus

Weiterführende Materialien und Quellen

- IHRA-Arbeitsdefinition von Antisemitismus: <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus> ↗
- Holocaust Memory at Risk. The distortion of Holocaust History across Europe: <https://www.ushmm.org/m/pdfs/USHMM-Holocaust-Memory-at-Risk-2021.pdf> ↗
- Antisemitismus in den Socialen Medien, hrsg. von Monika Hübscher, Sabine von Mering, Leverkusen-Opladen: Verlag Barbara Budrich, 2024
- Antisemitismus: Eine deutsche Geschichte, Peter Longerich, München: Siedler, 2021
- The Routledge History of Antisemitism, edited By Mark Weitzman, Robert J. Williams, James Wald, London: Routledge, 2023
- Holocaust Distortion: A Lecture by Professor Yehuda Bauer https://www.youtube.com/watch?v=KVrekt_o-Ho ↗ oder https://www.youtube.com/watch?v=KVrekt_o-Ho&t=1s ↗
- Education about the Holocaust and Preventing Genocide: A Policy Guide (englisch) <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248071> ↗

- Juliane Wetzel, Soft Denial in Different Political and Social Areas on the Web, in: Anthony McElligott/Jeffrey Herf, Antisemitism before and since the Holocaust, Palgrave Macmillan: Basingstoke/Hampshire, 2017, S. 305–331.
- Juliane Wetzel, Neue Herausforderungen jenseits der Holocaustleugnung: Holocaust-Verfälschung/Verzerrung. <https://www.anders-denken.info/informieren/neue-herausforderungen-jenseits-der-holocaustleugnung-holocaust-verf%C3%A4lschungverzerrung> ↗
- Juliane Wetzel, Eine Trivialisierung des Holocaust? Der 23. August als Gedenktag an die Opfer von Stalinismus und Nationalsozialismus, in: Wolfgang Benz (Hrsg.), Ein Kampf um Deutungshoheit. Politik, Opferinteressen und Historische Forschung. Die Auseinandersetzung um die Gedenk- und Begegnungsstätte Leistikowstrasse Potsdam, Metropol Verlag: Berlin, 2013, S. 250–263.
- Nationale Strategien der Bekämpfung von Antisemitismus:

European Union: https://commission.europa.eu/strategy-and-policy/policies/justice-and-fundamental-rights/combating-discrimination/racism-and-xenophobia/combating-antisemitism/eu-strategy-combating-antisemitism-and-fostering-jewish-life-2021-2030/national-strategies-combating-antisemitism_en ↗

Nationale Strategie Deutschland: https://www.antisemitismusbeauftragter.de/SharedDocs/downloads/Webs/BAS/DE/nasas.pdf?__blob=publicationFile&v=5 ↗

Nationale Strategie Österreich: <https://www.bundeskanzleramt.gv.at/dam/jcr:8bd2975f-0483-4e74-abd9-d66446195d7c/antisemitismusstrategie.pdf> ↗

Beschreibung des Moduls

Die Aktivitäten dieses Moduls sind darauf ausgerichtet, die Teilnehmenden zu einer kritischen Analyse der Ursachen, Mechanismen und Verbreitungswege der Holocaust-Verfälschung anzuregen. Zudem sollen sie ein vertieftes Verständnis für die spezifischen Auswirkungen dieser Verfälschung auf verschiedene gesellschaftliche Gruppen entwickeln.

Information zu den Inhalten

Eine **UN- und UNESCO-Studie (2022)** analysierte Holocaust-Verfälschung in sozialen Medien und zeigte, dass sie oft mit Rassismus, Homophobie und Frauenfeindlichkeit verknüpft ist. Die Studie wird in **LERNEINHEIT A** genutzt, um für dieses Phänomen zu sensibilisieren.

Die Einheit behandelt verschiedene **Formen der Holocaust-Verfälschung**, darunter Trivialisierung, kommerzielle Nutzung, Gleichsetzungen mit aktuellen Ereignissen und die Verherrlichung des Völkermords an Sinti:zze und Rom:nja. Dabei wird betont, dass legitime Vergleiche mit anderen Gräueltaten zur Analyse beitragen können, Gleichsetzungen jedoch den Holocaust relativieren und für politische Zwecke missbrauchen.

In **LERNEINHEIT B** wird untersucht, wie Holocaust-Verfälschung Antisemitismus verstärkt. Die Teilnehmenden analysieren ein Video von **Yehuda Bauer**, das antisemitische Stereotype thematisiert, und diskutieren Karikaturen als Beispiele für Holocaust-Verfälschung. Diese Bilder dienen ausschließlich der kritischen Auseinandersetzung und müssen in einem sicheren Lernraum mit sorgfältiger Nachbesprechung verwendet werden.

Die gezeigten Beispiele enthalten antisemitische Narrative wie **Habgier, Weltherrschaft, Verschwörungstheorien** oder die **Verharmlosung der NS-Verbrechen**. Selbst unbeabsichtigte Formen der Holocaust-Verfälschung tragen zur Verbreitung antisemitischer Einstellungen bei und zeigen oft einen tief verwurzelten Widerstand gegen die historische Auseinandersetzung mit dem Holocaust als Völkermord an sechs Millionen Jüdinnen und Juden.



Tipps zum Umgang mit Reproduktionen

Es ist wichtig, dass die Teilnehmenden wirklich verstehen, dass diese Karikaturen als Negativbeispiele verwendet werden, als Mittel zur Veranschaulichung von Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung, und dass sie in keiner Weise von den Entwickler:innen dieses Trainings oder von den Trainer:innen gebilligt werden. Diese Bilder sollten nur im Rahmen eines umfassenden Trainings verwendet werden, in dem ein sicherer Lernraum geschaffen wird und genügend Zeit für die Entfaltung eines sinnvollen pädagogischen Prozesses vorgesehen ist. Das Zeigen dieser Art von Bildern hat das Potenzial, Stereotype bei den Teilnehmenden zu erzeugen (oder zu verstärken). Eine sorgfältige Nachbesprechung und ein ausreichender Kontext sind erforderlich, um dies zu verhindern. Die Abbildungen sollten nicht ohne vorherige Diskussionen über die anderen in diesem Training vorgeschlagenen Themen und ohne ausreichendes Hintergrundwissen über Holocaust-Verfälschung verwendet werden. Es wird ferner nicht empfohlen, diese Bilder etwa mit Schüler:innen zu nutzen, wenn sie nicht angemessen eingebettet und besprochen werden können.

Kritische Analyse der Auswirkungen einer Verfälschung des Holocaust

Dauer der Lerneinheit

90 Minuten

Anzahl TN

5–30 Personen

Arbeitsmodus

Plenum, Gruppenarbeit

Lernziele

- Sensibilisierung für das Ausmaß der Holocaust-Verfälschung in den sozialen Medien
- Die kritische Analyse der Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung durch die Teilnehmenden zu fördern
- Die Teilnehmenden zu stärken, Maßnahmen gegen die Holocaust-Verfälschung zu ergreifen

Material und Quellen

- Anhang: Fallbeispiele 1–7 (zum Ausdrucken)

Beschreibung der Lerneinheit

Im Jahr 2022 veröffentlichten die Vereinten Nationen (UN) und die UNESCO den Bericht einer Studie über Holocaust-Äußerungen in sozialen Medien.⁴ Die Studie analysierte Nachrichten, die auf fünf Plattformen gepostet wurden: Facebook, Instagram, Telegram, TikTok und Twitter, in denen die Geschichte des Holocaust gefeiert, verspottet und verzerrt wurde. Von diesen fünf Plattformen wird nur eine nicht überwacht (Telegram). Die Ergebnisse zeigen, dass Holocaust-Leugnung und -Verfälschung auf allen Plattformen präsent waren und oft von Rassismus, Frauenfeindlichkeit, Homophobie und anderen Formen der Intoleranz begleitet wurden. Die Daten dieser Studie werden in **LERNEINHEIT A** verwendet, um das Bewusstsein für die Verbreitung von Holocaust-Verfälschungen in den sozialen Medien zu schärfen und zum Nachdenken darüber anzuregen, dass Maßnahmen dagegen ergriffen werden müssen.

Die Fallstudien, die in dieser Einheit verwendet werden, sind Beispiele für die Verfälschung des Holocaust, die entweder den Holocaust trivialisieren, ihn für kommerzielle Zwecke nutzen, aktuelle Ereignisse mit dem Holocaust gleichsetzen und dabei die historischen Fakten und den Kontext außer Acht lassen oder den Völkermord an den Sinti:zze und Rom:nja verherrlichen.⁵

Der Vergleich des Holocaust mit anderen Gräueltaten und massiven Menschenrechtsverletzungen ist ein legitimes Unterfangen, das dazu beitragen kann, Ähnlichkeiten, Konzepte und Mechanismen, die zu Völkermord führen, besser zu verstehen, und dazu dient, aus der Vergangenheit Schlüsse für die Gegenwart zu ziehen, um solche Gräueltaten aktuell und in der

⁴ History under attack: Holocaust denial and distortion on social media, Bericht, veröffentlicht von UN and UNESCO 2022, verfügbar in englischer Sprache hier: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000382159>.

⁵ Die Verherrlichung des Völkermords an den Roma ist nur eine Form der Verfälschung der Verfolgung der Roma. Einen umfassenden Überblick über die verschiedenen Erscheinungsformen bietet der Beitrag Denial and Distortion of the Roma Holocaust/Roma Genocide in der 2022 (S. 76–101) veröffentlichten Studie The Roma Holocaust/Roma Genocide in Southeastern Europe. Between Oblivion, Acknowledgement, and Distortion, The Auschwitz Institute for the Prevention of Genocide and Mass Atrocities and the Roma Program at the François-Xavier Bagnoud Center for Health and Human Rights, Harvard University: <https://rm.coe.int/the-roma-holocaust-roma-genocide-in-southeastern-europe-report/1680a8a4c9>.

Zukunft zu verhindern. Es geht nicht um aussagekräftige Vergleiche, sondern um Gleichsetzungen, die das Ausmaß und die Relevanz des Holocaust schmälern, die die Menschenwürde der Opfer und Überlebenden des Holocaust verletzen, die die Geschichte des Holocaust trivialisieren oder für eine politische oder ideologische Agenda missbrauchen.

Die Vereinten Nationen und die UNESCO stellten fest, dass Holocaust-Verfälschungen in den sozialen Medien häufig neben Rassismus, Homophobie, Misogynie und anderen Formen der Gruppenbezogenen Menschenfeindlichkeit vorkommen. Die Holocaust-Verfälschung „kann als Teil eines umfassenderen Musters einer radikalen Online-Gegenkultur betrachtet werden. Diese Vorurteile, Einstellungen und Ideologien erklären zum Beispiel, warum manche den Holocaust verspotten, verhöhnen und feiern. Hassvolle Ideen wie Homophobie und Frauenfeindlichkeit nähren den Antisemitismus, wenn Jüdinnen und Juden als Quelle aller Arten von wahrgenommenen ‚Problemen‘ und ‚Bedrohungen‘ angesehen werden.“⁶

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in fragt die TN, wie hoch sie den Anteil an Holocaust-bezogenen Inhalten auf Social Media (Twitter, TikTok, Facebook, Instagram, Telegram) einschätzen, die den Holocaust leugnen oder verzerren.

Zur Erfassung der Schätzungen kann **Mentimeter** genutzt werden oder die Plattformen werden auf **DIN-A4-Blättern** notiert, auf denen die Teilnehmenden ihre geschätzten Prozentzahlen eintragen. Anschließend werden die Ergebnisse gemeinsam besprochen.

2.

Der/die Trainer:in präsentiert die unten aufgeführten Statistiken aus dem UN/UNESCO-Bericht (2022) und fragt:

- Was finden Sie an diesen Statistiken überraschend? Warum?
- Welche Plattformen nutzen Ihre Schüler:innen bzw. die Teilnehmer:innen in ihren Bildungsprogrammen?

- Begegnen Sie der Holocaust-Verfälschung während Ihrer regelmäßigen Nutzung sozialer Medien? Wenn ja:

- Von wem wird sie geteilt?
- Wie reagieren die Menschen darauf?

Laut einem **UNESCO- und UN-Bericht aus dem Jahr 2022** enthalten viele Holocaust-bezogene Beiträge in sozialen Medien Leugnung oder Verfälschung der Geschichte:

- **Twitter (jetzt X):** 19 % aller öffentlichen Beiträge über den Holocaust leugnen oder verzerren ihn.
- **TikTok:** 17 % der öffentlichen Inhalte zum Holocaust enthalten Leugnung oder Verfälschung.
- **Facebook:** 8 % der Holocaust-bezogenen Inhalte verbreiten falsche Darstellungen.
- **Instagram:** 3 % der öffentlichen Beiträge zum Holocaust enthalten Leugnung oder Verzerrung.
- **Telegram:** Fast 50 % der Holocaust-Inhalte auf der Plattform sind Leugnung oder Verfälschung.

⁶ History under attack* Holocaust denial and distortion on social media (2022), UN and UNESCO, S.53.

3.

Die Teilnehmenden werden gebeten, in Gruppen von vier bis fünf Personen zu arbeiten und ein Beispiel für Holocaust-Verfälschung⁷ anhand der folgenden Fragen zu analysieren. Jede Gruppe sollte ein anderes Beispiel der Fallbeispiele erhalten, um es zu analysieren:

- War Ihnen diese Erscheinungsform der Holocaust-Verfälschung bekannt?
- Was sind Ihrer Meinung nach die Faktoren, die zur Verbreitung dieser Form der Holocaust-Verfälschung beitragen? Sie können sich auf individuelle Faktoren (Überzeugungen, Werte, Kompetenzen oder deren Fehlen), gesellschaftliche Aspekte (soziale Strukturen, Propaganda usw.) und technologische Aspekte (KI, soziale Medien usw.) beziehen.
- Was glauben Sie, warum manche Menschen diese Form der Holocaust-Verfälschung betreiben? Glauben Sie, dass sie sich ihrer negativen Auswirkungen bewusst sind?
- Was könnte Ihrer Meinung nach Schüler:innen/Teilnehmende in ihren Bildungsprogrammen dazu verleiten, diese Rhetorik zu glauben (und gegebenenfalls zu übernehmen)?
- Welche Kompetenzen sollten sie entwickeln, um Holocaust-Verfälschungen zu erkennen und sich nicht von ihnen manipulieren oder sich von solcher Rhetorik anziehen zu lassen?⁸

Insgesamt gibt es 6 Fallbeispiele.

4.

Die Gruppen präsentieren ihre Ergebnisse im Plenum. Sie ergänzen fehlende Punkte oder bringen alternative Perspektiven ein.

5.

Der/die Trainer:in führt eine Nachbesprechung anhand der folgenden Fragen durch:

- Welche Aspekte, die in dieser Einheit diskutiert wurden, haben Sie überrascht und zum Nachdenken gebracht? Und warum?
- Welche Rolle kann Ihrer Meinung nach Bildung bei der Bekämpfung solcher Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung spielen?
- Auf welche Weise kann Ihrer Meinung nach künstliche Intelligenz zur Verbreitung von Holocaust-Verfälschungen beitragen? Wie kann sie eingesetzt werden, um ihre Verbreitung zu begrenzen oder ihr entgegenzuwirken?

6.

Zum Abschluss fasst der/die Trainer:in die wichtigsten Punkte zusammen weist darauf hin, dass die **LERNEINHEITEN B** die Gelegenheit bieten, sich vertieft mit den Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung auseinanderzusetzen. Zudem werden Strategien und pädagogische Ansätze erarbeitet, die helfen, diesem Phänomen entgegenzuwirken. Ziel ist es, die Teilnehmenden zu befähigen, nicht nur Wissen zu erwerben, sondern auch Kompetenzen zu entwickeln, die eine demokratische Kultur stärken.

⁷ Vorschläge für Beispiele finden sich im Anhang. Bei der Auswahl der Beispiele sollte sorgfältig darauf geachtet werden, dass sie für den spezifischen Kontext, in dem die Teilnehmenden leben und arbeiten, relevant sind.

⁸ Der/die Trainer*in kann den Teilnehmenden die Möglichkeit geben, sich auf einen beliebigen Kompetenzrahmen zu beziehen, den sie regelmäßig verwenden, oder ihnen einen entsprechenden Referenzrahmen anbieten, um diesen Prozess zu leiten, wie z. B. die Bereiche der UNESCO Global Citizenship Education, das Modell der Kompetenzen für eine demokratische Kultur, die Schlüsselkompetenzen für lebenslanges Lernen, usw.

Fallbeispiele

Fallbeispiel 1: Verwendung des gelben Sterns bei Protesten im Zusammenhang mit der COVID-19-Pandemie

Als mehrere Länder während der Pandemie restriktive Maßnahmen zur Eindämmung der Ausbreitung von COVID-19 einführten, um Anreize für die Impfung zu schaffen und künftige Virusausbrüche zu verhindern, beschuldigten Demonstranten die Regierungen, neue „Klassen“ von Bürgern zu schaffen, und zwar „Geimpfte“ und „Ungeimpfte“, und verglichen die Maßnahmen mit der Verfolgungs- und Völkermordpolitik des NS-Regimes und seiner Kollaborateure. In mehreren Ländern hefteten sich Demonstrant:innen einen gelben Stern an – wie ihn Jüdinnen und Juden im nationalsozialistisch besetzten Europa tragen mussten. Viele waren – häufig in hebräisierenden Lettern – versehen mit der Aufschrift „Ungeimpft“. Zu sehen waren auf den Demonstrationen auch Schilder mit Bildern oder Karikaturen, die die aktuellen Einschränkungen mit dem Aufenthalt in Konzentrations- und Vernichtungslagern gleichsetzten. Andere Gegner der staatlichen Maßnahmen wiederum missbrauchten bekannte Opfer des Holocaust, wie Anne Frank oder Widerstandskämpfer:innen gegen das NS-Regime, und sahen sich demselben Schicksal ausgesetzt. Eine noch größere Verbreitung fanden solche Gleichsetzungen, die durchaus als antisemitisch gelesen werden können, in den sozialen Medien.

„Menschen vergleichen aktuelle Ereignisse mit dem Holocaust, um auf ihre eigene Sache aufmerksam zu machen, die nichts mit der Geschichte des Holocaust zu tun hat“, sagt Dr. Juliane Wetzel.⁹ Solche Vergleiche trivialisieren die Geschichte und beleidigen die Opfer, denn „Impfauflagen haben keine Ähnlichkeit mit den Erfahrungen und der Realität der verfolgten Jüdinnen und Juden im nationalsozialistischen Deutschland oder während des Holocaust und offenbaren einen tiefen Mangel an Empathie gegenüber den Opfern des Holocaust oder die Unfähigkeit, Jüdinnen und Juden als Opfer zu begreifen.“¹⁰ Darüber hinaus ebnen solche Äußerungen den Weg für antisemitische Stereotypisierungen im Mainstream. Sie sind nicht nur unangemessen, sondern auch schädlich.

⁹ Protect the Facts Global Campaign:
<https://www.againstholaustdistortion.org/>.

¹⁰ History under attack* Holocaust denial and distortion on social media, veröffentlicht von UN and UNESCO 2022, S. 38.

Die israelische Holocaust-Gedenkstätte Yad Vashem forderte in einer Erklärung dazu auf, solche fehlgeleiteten und beleidigenden Parallelen nicht zu ziehen, da sie die schrecklichen Gräueltaten, die begangen wurden, verharmlosen und die Erinnerung an die Opfer und Überlebenden verunglimpfen. Auch der Antisemitismusbeauftragte der Bundesregierung, Felix Klein, erklärte, dass die Vergleiche von Protestierenden gegen die Corona-Maßnahmen mit den Opfern des Nationalsozialismus die tatsächlichen Opfer verhöhnerten und den Holocaust relativierten: „Der Holocaust ist kein Abziehbild für jedwede Opfergefühle.“¹¹

Fallbeispiel 2: „Der Holocaust auf ihrem Teller“

Im Jahr 2003 organisierte die Tierschutzorganisation PETA – People for Ethical Treatment of Animals – eine Ausstellung mit dem Titel „Der Holocaust auf ihrem Teller“, in der Fotografien des Holocaust mit Abbildungen aus der Massentierhaltung gleichgesetzt wurden, wie etwa Bilder von Kindern hinter Stacheldraht mit solchen von Schweinen hinter Gittern; abgemagerte Menschen mit abgemagerten Tieren; und Menschen, eingepfercht in Kojen in einer Baracke des Konzentrationslagers Buchenwald, mit Hühnern in Legebatteriehaltung. Ziel der Ausstellung war es, das Bewusstsein für die unmenschliche Behandlung von Tieren in der Massentierhaltung und bei Massentiertransporten zu schärfen.

Abraham Foxman, der damalige Direktor der US-amerikanischen Menschenrechtsorganisation Anti-Defamation League und Überlebender des Holocaust, betonte damals, dass die Misshandlung von Tieren zwar abzulehnen sei, dass aber „der Versuch von PETA, die vorsätzliche systematische Ermordung von Millionen von Jüdinnen und Juden mit der Frage der Tierrechte zu vergleichen, abscheulich ist“. Der damalige Präsident des Zentralrats der Juden in Deutschland Dieter Graumann erklärte, dass die Plakatkampagne auf unverantwortliche Weise den Holocaust banalisiere.

¹¹ Antisemitismusbeauftragter spricht von Verharmlosung des Holocausts:
<https://www.zeit.de/politik/deutschland/2020-11/querdenken-bewegung-antisemitismusbeauftragter-vergleich-holocaust-corona-beschaenkungen>.

Die Ausstellung wurde in Deutschland höchststrichtrich mit der Begründung verboten, es handele sich um eine „Bagatellisierung und Banalisierung des Schicksals der Holocaustopfer“. ¹² Der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte bestätigte in seinem Urteil, dass die Kampagne als Banalisierung der Holocaustopfer gewertet werden müsse. ¹³

Fallbeispiel 3: Verspottung des Holocaust

Mit „Humor“ und Spott wird über die sozialen Medien eine Verfälschung des Holocaust verbreitet. Die Gründe, die Menschen dazu bewegen, dies zu tun, können von dem Versuch, Akzeptanz und Legitimität in der breiten Öffentlichkeit zu erlangen, über die Verbreitung rassistischer, weißer Vorherrschaftsideologien, die Anwerbung und Radikalisierung von Menschen für extremistische Gruppen bis hin zur Verwendung einer gemeinsamen, verdeckten Sprache und von Signalen zur Stärkung des Gefühls der Gruppenidentität reichen. ¹⁴

Solche Erscheinungsformen sind jedoch nicht auf die Online-Welt beschränkt. So widmete sich beispielsweise 2015 die Kunstaussstellung „My Poland. On Recalling and Forgetting“ im estnischen Kunstmuseum Tartu auf verschiedene Weise dem „Gedenken“ an den Holocaust, unter anderem „durch das Prisma des Humors“. Die Ausstellung wurde mit einem Plakat beworben, ähnlich einem Foto, das nach der Befreiung von Auschwitz aufgenommen wurde, mit dem Unterschied, dass die „jüdischen Häftlinge“ gut genährt und gekleidet waren und in die Kamera grinsten. Ein Video in der Ausstellung zeigte nackte Schauspieler, die in einer vermeintlichen Gaskammer Fangen spielen. Eine Grafik enthielt den Schriftzug „Hollywood“ auf den Hügeln von Los Angeles, der durch das Wort „Holocaust“ ersetzt war.

Die Ausstellung löste in Estland und darüber hinaus Empörung aus. Die kritisierten Teile der Ausstellung wurden schließlich entfernt.

Fallbeispiel 4: Holocaust ohne Juden

Der Holocaust war die systematische, staatlich organisierte Verfolgung und Ermordung von sechs Millionen Jüdinnen und Juden durch das nationalsozialistische Deutschland, seine Verbündeten und Kollaborateure. Obwohl es sich um eine anerkannte historische Tatsache handelt, gibt es Versuche, die ignorieren oder ausblenden, dass der Massenerschießung an Jüdinnen und Juden geschah, nur weil sie Jüdinnen und Juden waren. In vielen Ländern etwa wird auf Gedenktafeln an Orten der Massenerschießungen nicht erwähnt, dass die Opfer Jüdinnen und Juden waren. Anstatt dessen werden allgemeinere Begriffe wie „friedliche Bürger“ oder „unschuldige Menschen“ verwendet. Auch in Reden von Staats- und Regierungschefs auf Holocaust-Gedenkveranstaltungen wird zuweilen nicht erwähnt, dass Jüdinnen und Juden die Opfer des Holocaust waren.

Millionen anderer unschuldiger Zivilist:innen wurden von den Nationalsozialisten und ihren Kollaborateuren verfolgt und ermordet, aber der Antisemitismus und die Absicht, alle Jüdinnen und Juden zu vernichten, standen im Mittelpunkt der nationalsozialistischen Rassenideologie. Die Nationalsozialisten definierten, wer als Jüdin oder Jude zu gelten habe, also dem Völkermord zum Opfer fallen sollte. Antisemitische Vorurteile und Zuschreibungen können die Anerkennung von Jüdinnen und Juden als Opfer des Holocaust verhindern.

¹² Bestätigung des Verbotsurteils durch das Bundesverfassungsgericht: <https://www.bundesverfassungsgericht.de/SharedDocs/Pressemitteilungen/DE/2009/bvg09-029.html>. Auch der Europäische Gerichtshof hat das Verbotsurteil 2009 bestätigt.

¹³ Verbot der Holocaust-Plakataktion war rechtens – Zentralrat der Juden begrüßt Urteil des Europäischen Gerichtshofs für Menschenrechte: <https://www.juedische-allgemeine.de/politik/verbot-der-holocaust-plakataktion-war-rechtens/>.

¹⁴ History under attack* Holocaust denial and distortion on social media, veröffentlicht von UN and UNESCO 2022, S. 38.

Fallbeispiel 5: Verherrlichung des Völkermords an Sinti:zze und Rom:nja

In verschiedenen Ländern werden die Nationalsozialisten und ihre Kollaborateure für ihr Vorgehen gegen die Roma gelobt und zu ähnlichen Taten in der Gegenwart angestiftet oder es wird zumindest darauf angespielt. Die im Jahr 2022 veröffentlichte Studie **Roma Holocaust/Roma Genocide in Southeastern Europe – Between Oblivion, Acknowledgment and Distortion** verweist darauf, dass in verschiedenen Ländern rassistische Äußerungen wie „zu schade, dass [Hitler] nicht mit ihnen aufgeräumt hat“ oder „die Roma hätten es verdient, in Konzentrationslager geschickt zu werden“ zu beobachten waren.¹⁵

Vermeintliche Witze tarnen die Verherrlichung des Völkermords an den Roma. So sagte der Komiker Jimmy Carr in seiner Netflix-Show „Jimmy Carr – His Dark Material“ zu Weihnachten 2021: „Wenn die Leute über den Holocaust sprechen, sprechen sie über die Tragödie von sechs Millionen jüdischen Leben, die durch die Nazi-Kriegsmaschine verloren wurden“. [...] „Aber sie erwähnen niemals die tausenden ‚Zigeuner‘, die von den Nazis getötet wurden. Niemand will jemals darüber sprechen – weil niemand jemals über die positiven Aspekte sprechen möchte.“ Dafür erhielt Carr während der Sendung Gelächter und Beifall. Auf die Frage, ob er seinen Witz bedaure, schwieg der Komiker.

Fallbeispiel 6: Vorsätzliche Verfälschung des Holocaust auf Wikipedia

2023 veröffentlichten die Autoren Jan Grabowski, Historiker an der Universität Ottawa/Kanada, und Shira Klein von der Chapman University in Kalifornien einen Artikel, der die systematische, absichtliche Verfälschung der Geschichte des Holocaust auf der englischsprachigen Wikipedia-Plattform, der weltweit größten frei zugänglichen Enzyklopädie, aufdeckt.¹⁶ Ihre Untersuchung zeigt, dass die Wikipedia-Seiten zur Geschichte des Holocaust den polnischen Antisemitismus verharmlosen, die Rolle der Polen bei der Rettung der Jüdinnen und Juden übertreiben und unter anderem unterstellen, dass die meisten Jüdinnen und Juden den Kommunismus unterstützt und sich mit den Kommunisten gegen die Polen verschworen hätten.

Die Forscher:innen entdeckten, dass die Wikipedia-Redakteure unzuverlässige Informationsquellen verwendeten und randständige Historiker:innen zitierten, anstatt die Forschung ausgewiesener Expert:innen zu nennen. Ein Beispiel ist der Versuch, die Werke von Ewa Kurek, einer polnischen Schriftstellerin, die des Antisemitismus beschuldigt wurde, als zuverlässige Quelle darzustellen. Kurek hat unbegründete Behauptungen aufgestellt, wie z.B., dass Jüdinnen und Juden das Leben in den Ghettos der Nationalsozialisten genossen und die Zahl der jüdischen Opfer heruntergespielt hätten. Ein weiteres Beispiel ist ein Wikipedia-Eintrag, in dem es heißt, dass „viele polnische Nichtjuden Hunderttausende ihrer jüdischen Nachbarn versteckten“. Zur Erklärung, dass diese Aussage übertrieben ist, schreibt Grabowski: „Wenn man bedenkt, dass nicht mehr als 30.000 (von mehr als drei Millionen) polnische Juden den Krieg und die Besatzung auf polnischem Territorium überlebten – viele von ihnen ohne polnische Hilfe –, ist die Behauptung, dass Hunderttausende von Juden in polnischen Häusern Unterschlupf fanden, unsinnig.“

¹⁵ The Roma Holocaust/Roma Genocide in Southeastern Europe – Between Oblivion, Acknowledgment and Distortion, published by The Auschwitz Institute for the Prevention of Genocide and Mass Atrocities and the Roma Program at the François-Xavier Bagnoud Center for Health and Human Rights, Harvard University: <https://rm.coe.int/the-roma-holocaust-roma-genocide-in-southeastern-europe-report/1680a8a4c9>.

¹⁶ https://digitalcommons.chapman.edu/history_articles/74/.

Holocaust-Verfälschung und Antisemitismus

Dauer der Lerneinheit

90 Minuten

Anzahl TN

5–30 Personen

Arbeitsmodus

Gruppenarbeit, Plenum

Lernziele

- Verständnis der Holocaust-Verfälschung vertiefen: Erörterung der Art und Weise, wie die Verfälschung des Holocaust Antisemitismus verstärkt
- Erkennen der Auswirkungen des Antisemitismus auf Jüdinnen und Juden
- Kritische Analyse antisemitischer Bilder entwickeln und Darstellungen reflektieren und einordnen

Material

- Video mit Yehuda Bauer: https://www.youtube.com/watch?v=KVrekt_o-Ho (über Einstellungen deutschen Untertitel einstellen). Karikaturen (zum Ausdrucken)

Weiterführende Quellen

1. OSCE/ODIHR – Addressing Anti-Semitism through Education: Teaching Aids <https://www.osce.org/odihr/441146>
2. IHRA – Arbeitsdefinition Antisemitismus <https://holocaustremembrance.com/resources/arbeitsdefinition-antisemitismus>
3. Yad Vashem und OSCE – Antisemitismus Thematisieren: Warum und Wie? Leitfaden für Pädagoginnen und Pädagogen
4. https://www.yadvashem.org/yv/pdf-drupal/en/education/osce_odihr/antisemitism_guidelines/german.pdf
5. Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. – Dossier Antisemitismus <https://www.anders-denken.info/informieren/informieren/dossier-hintergrundwissen-antisemitismus>
6. Kreuzberger Initiative gegen Antisemitismus e.V. – Methodensammlung zu sekundärem (post-Holocaust) Antisemitismus https://www.anders-denken.info/agieren?field_topic_tid=84&field_target_group_tid=All&field_duration_tid=All

Beschreibung der Methode

Die LERNEINHEIT B konzentriert sich auf die Art und Weise, wie die Verfälschung des Holocaust ein Ausdruck von Antisemitismus ist und Antisemitismus in der Gesellschaft verstärkt. Die Teilnehmenden sind eingeladen, ein kurzes Video von Yehuda Bauer, einem 2024 verstorbenen, weltbekannten Historiker, Holocaustforscher und ehemaligen IHRA-Ehrenvorsitzenden, zu diskutieren. In diesem Video verweist er unter anderem auf zwei antisemitische Stereotypisierungen – den Bolschewismus als angebliche jüdische Erfindung und den vermeintlichen Versuch, die jüdische Kontrolle über die Welt zu erlangen.

Die Teilnehmenden werden gebeten, diese Stereotype zu identifizieren und zu erörtern sowie andere Zuschreibungen zu diskutieren, und zwar anhand mehrerer Karikaturen, die als Fallstudien für die Verfälschung des Holocaust dienen.

Die im Anhang vorgestellten Beispiele für die Verfälschung des Holocaust verwenden antisemitische Stereotype wie Habgier, Weltherrschaft oder Verschwörungsnarrative (Bilder 1 und 2), die Verherrlichung Hitlers (Bild 3) und den Verweis darauf, dass Jüdinnen:Juden zu viel über den Holocaust reden, um sich selbst zu bereichern (Bild 4).

Bei der Erörterung der Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung ist es wichtig, sich daran zu erinnern, dass, selbst wenn einige Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung unbeabsichtigt sind und nicht notwendigerweise in antisemitischer Absicht geäußert werden, sie immer antisemitische Dispositionen verstärken und verbreiten und einen tief verwurzelten Unwillen widerspiegeln, sich mit der historischen Realität des Holocaust auseinanderzusetzen – dass es sich um einen Völkermord an 6 Millionen Jüdinnen und Juden handelt, der hauptsächlich von Nicht-Juden begangen und organisiert wurde.

Ablauf

1.

Der/die Trainer*in zeigt den TN einen Video-Auszug aus Yehuda Bauers Vortrag über die Verfälschung des Holocaust: <https://www.holocaustremembrance.com/resources/publications/holocaust-distortion-lecture-yehuda-bauer> (Min: 19:20–22:06)

2.

Anschließend werden den TN folgende Fragen gestellt:

- Nennen Sie einen Aspekt aus Bauers Vortrag, der Sie beeindruckt hat (etwas, dass emotional ist, etwas, über das Sie nie nachgedacht haben, etwas, das Sie nicht verstehen, usw.)
- Nennen Sie mindestens eine antisemitische Aussage, auf die sich der Redner bezieht.

Die TN werden gebeten, ihre Überlegungen zum Video mitzuteilen, indem sie die beiden angesprochenen Fragen beantworten.

3.

Der/die Trainer:in lenkt die Aufmerksamkeit der Teilnehmer:innen auf den Teil des Videos, in dem Yehuda Bauer erklärt, dass Antisemitismus ein wesentlicher Faktor für den Ausbruch des Zweiten Weltkriegs war, ein Krieg, der zum Tod von Millionen von Menschen, sowohl jüdischen als auch nicht-jüdischen, führte. Bauer macht am Ende des Interviews deutlich, dass Antisemitismus eine Gefahr für die Gesellschaft insgesamt ist.

Der/die Trainer:in ergänzt, dass neben Antisemitismus (bzw. in Kombination mit Antisemitismus) weitere Faktoren maßgeblich zum Ausbruch des Krieges beigetragen haben: die Folgen des Ersten Weltkriegs und des Versailler Vertrags sowie die Weltwirtschaftskrise, aber auch die deutsche Expansionspolitik/Gewinnung von Lebensraum für die deutsche „Volksgemeinschaft“.

4.

Im Anschluss werden die TN gebeten, in vier Gruppen zu arbeiten. Jede Gruppe erhält eine der Karikaturen und wird aufgefordert, Folgendes zu diskutieren:

- (a) Auf welche Weise verfälscht die Darstellung den Holocaust?
- (b) Welches sind die antisemitischen Stereotype, auf denen sie aufbaut?
- (c) Inwiefern ist diese Karikatur menschenverachtend?

5.

Ein oder mehrere Mitglieder jeder Gruppe werden aufgefordert, den übrigen TN die wichtigsten Aspekte ihrer Diskussion mitzuteilen. Nach jeder Präsentation haben die anderen TN die Möglichkeit, zusätzliche Erkenntnisse einzubringen oder Fragen zu stellen.

6.

Der/die Trainer:in stellt folgende Leitfrage in den Raum, um einen Einstieg in die Reflektion im Plenum zu ermöglichen:

- „Warum ist die Verfälschung des Holocaust mehr als nur eine Verzerrung der Geschichte? Welche Konsequenzen hat sie für die Gesellschaft?“

Die TN haben **eine Minute** Zeit, um ihre ersten Gedanken für sich zu reflektieren.

Dann werden einige spontane Rückmeldungen eingeholt (z.B. durch Handzeichen oder eine kurze Wortmeldung, max. 3–5 Teilnehmende).

7.

Der/die Trainer:in führt durch eine strukturierte Reflexion anhand folgender Schlüsselfragen. Die Diskussion wird in **drei Phasen** unterteilt:

a) Holocaust-Verfälschung und Antisemitismus

„Wie trägt die Verfälschung des Holocaust zur Verbreitung von Antisemitismus bei?“

Der/die Trainer:in erklärt: Holocaust-Verfälschung dient dazu, Nationalsozialismus und Antisemitismus zu entlasten, jüdische Menschen als verantwortlich darzustellen und antisemitische Narrative zu normalisieren.

Reflexion mit den Teilnehmenden:

- Welche Beispiele für Holocaust-Verfälschung kennen Sie aus Medien, Politik oder sozialen Netzwerken?
- Warum sind antisemitische Mythen so widerstandsfähig über die Jahrhunderte hinweg?
- Wie beeinflusst Antisemitismus nicht nur jüdische Menschen, sondern auch die Demokratie insgesamt?

Wichtige Erkenntnisse zusammenfassen

Holocaust-Verfälschung fördert Hass, bedroht jüdisches Leben und demokratische Werte. Der Anschlag in Halle 2019 zeigt diese realen Konsequenzen.

b) Die „nützliche Vergangenheit“ – Manipulation durch Geschichtsklitterung

„Yehuda Bauer sagt, dass Holocaust-Verfälschung eine ‚nützliche Vergangenheit‘ schafft. Was meint er damit?“

Erklärung durch den/die Trainer*in:

- Holocaust-Verfälschung wird genutzt, um Geschichte im Sinne nationalistischer oder antisemitischer Ideologien umzuschreiben.
- Sie dient dazu, Schuld zu relativieren oder abzulenken und politische Narrative zu legitimieren.

Reflexion mit den Teilnehmenden:

- Wer profitiert heute von einer verfälschten Darstellung des Holocaust?
- In welchen politischen oder gesellschaftlichen Kontexten wird die Vergangenheit bewusst umgedeutet?
- Welche Folgen hat es, wenn Menschen Geschichtsverfälschungen glauben?

Wichtige Erkenntnisse zusammenfassen

Verfälschte Geschichte wird oft gezielt instrumentalisiert, um Feindbilder zu schaffen und Verantwortung zu verschleiern.

c) Umgang mit Holocaust-Verfälschung – Bewusst oder unbewusst?

„Warum verbreiten manche Menschen Holocaust-Verfälschungen – und wie können wir reagieren?“

Zwei Perspektiven:

Unbewusste Verbreitung: Manche Menschen reproduzieren Stereotype, ohne sich der antisemitischen Bedeutung bewusst zu sein.

Bewusste Verbreitung: Andere nutzen sie gezielt für ihre ideologischen oder politischen Ziele bzw. sie stimmen mit ihren Überzeugungen und Zielen überein.

Reflexion mit den TN:

- Wie kann man Menschen auf unbewusst verbreitete antisemitische Narrative aufmerksam machen?
- Warum halten manche bewusst an diesen Narrativen fest?
- Welche Maßnahmen (Bildung, Aufklärung, gesellschaftlicher Diskurs) können helfen, Holocaust-Verfälschung entgegenzuwirken?

Wichtige Erkenntnisse zusammenfassen

Sensibilisierung kann unbewusste Vorurteile abbauen, aber gegen bewusst verbreitete Verfälschungen braucht es politische und gesellschaftliche Maßnahmen.

8.

Abschluss & persönliche Reflexion

Der/die Trainer:in stellt abschließend zwei Reflexionsfragen:

„Was nehme ich aus dieser Diskussion mit?“

„Wie kann ich in meinem eigenen Umfeld auf Holocaust-Verfälschung reagieren?“

TN können freiwillig Gedanken teilen oder sie für sich notieren.

Schlussbotschaft des/der Trainer:in:

Holocaust-Verfälschung ist nicht nur ein Angriff auf die Geschichte, sondern auf unsere Werte und unsere Gesellschaft. Jeder kann dazu beitragen, gegen diese Manipulation vorzugehen – durch Wissen, kritisches Denken und klare Haltung.

Hinweise für die eigene pädagogische Umsetzung:

- **Sicherer Raum:** Das Thema kann emotional sein. Daher auf eine respektvolle Gesprächsführung achten.
- **Präzise Moderation:** Der/die Trainer:in sollte die Diskussion aktiv steuern, um klare Ergebnisse zu sichern.
- **Sorgfältiger Umgang mit problematischen Darstellungen:** Antisemitische Karikaturen nur mit ausreichender Kontextualisierung verwenden, um unbeabsichtigte Verstärkung von Vorurteilen zu vermeiden.
- **Offene Reflexion ermöglichen:** Alle Gedanken sind willkommen, solange sie auf einem respektvollen und kritischen Austausch beruhen.

Diese Methode ermöglicht eine strukturierte, aber offene Reflexion und hilft Teilnehmenden, die Mechanismen und Folgen der Holocaust-Verfälschung tiefergehend zu verstehen.

Karikaturen, die den Holocaust verzerren, für die Gruppenarbeit

Umgang mit Karikaturen als Lernmaterial

Der/die Trainer:in weist darauf hin, dass antisemitische Karikaturen ausschließlich zu Bildungszwecken gezeigt werden. Sie können helfen, Mechanismen der Holocaust-Verfälschung zu erkennen, bergen aber auch die Gefahr, Stereotype unbewusst zu verstärken. Deshalb sollten sie immer im richtigen Kontext und mit einer kritischen Einordnung verwendet werden – nie isoliert oder ohne pädagogische Begleitung.

Die hier verwendeten Abbildungen werden von den Entwicklern dieses Trainingsprogramms nicht gebilligt. Sie sind Beispiele für Holocaust-Verfälschung aus sozialen Medien und sollen nur in einer umfassenden Schulung verwendet werden, die dieses Thema aus verschiedenen Blickwinkeln behandelt, und sollten niemals aus dem Zusammenhang gerissen werden.

Gruppe 1



Gruppe 2



Gruppe 3



Gruppe 4



Menschenrechte und Holocaust-Verfälschung

„Wo fangen Menschenrechte an? An den kleinen Plätzen, nahe dem eigenen Heim. So nah und so klein, dass diese Plätze auf keiner Landkarte der Welt gefunden werden können. Und doch sind diese Plätze die Welt des Einzelnen: Die Nachbarschaft, in der er lebt, die Schule oder die Universität, die er besucht, die Fabrik, der Bauernhof oder das Büro, in dem er arbeitet. Das sind die Plätze, wo jeder Mann, jede Frau und jedes Kind gleiche Rechte, gleiche Chancen und gleiche Würde ohne Diskriminierung sucht. Solange diese Rechte dort keine Geltung haben, sind sie auch woanders nicht von Bedeutung.“

Eleanor Roosevelt, 1948

Übersicht

Zielgruppe des Moduls

Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Pädagogische Fachkräfte

Lernziele des Moduls

Die Teilnehmenden sollen:

- ein kritisches Verständnis für den Zusammenhang zwischen Holocaust-Verfälschung und Menschenrechten entwickeln,
- sensibilisiert werden für die Art und Weise, wie Verfälschungen antisemitische Narrative verstärken,
- ermutigt werden, sich aktiv für den Schutz von Menschenrechten einzusetzen.

Lerneinheiten des Moduls

LERNEINHEIT A:

Holocaust-Verfälschung und Menschenrechte

LERNEINHEIT B:

Holocaust-Verfälschung im Kontext von Desinformation und Intoleranz

Weiterführende Quellen

1. Reise in die Vergangenheit – Lehren für die Zukunft https://fra.europa.eu/sites/default/files/fra_uploads/1218-Handbook-teachers-holocaust-education_DE.pdf ↗
2. UNESCO: Umgang mit Verschwörungstheorien – Was Lehrkräfte wissen müssen https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000381958_ger ↗
3. ADL / Echoes & Reflections: Analyzing Propaganda and Teaching Media Literacy <https://www.adl.org/sites/default/files/propaganda-and-media-literacy-the%20holocaust-as-a-case-study.pdf> ↗
4. Ressourcen zu Menschenrechten von OHCHR:
5. <https://www.ohchr.org/en/what-are-human-rights> ↗
6. <https://www.coe.int/en/web/compass/chapter-4> ↗
7. The Legitimate Limits to Freedom of Expression: the Three-Part Test, Video der UNESCO, verfügbar in verschiedenen Sprachen: <https://www.youtube.com/watch?v=Wg8fVtHPDag> ↗
8. Meinungsfreiheit und ihre Grenzen – BpB: <https://www.bpb.de/themen/politisches-system/abdelkratie/311350/meinungsfreiheit/> ↗

Beschreibung des Moduls

Diese Unterrichtseinheit möchte die Teilnehmenden dazu anregen, die tiefgreifenden gesellschaftlichen Auswirkungen der Holocaust-Verfälschung zu reflektieren. Es geht nicht nur um ein historisches Thema, sondern um eine aktuelle Bedrohung für demokratische Werte, wissenschaftliche Integrität und den Schutz der Menschenrechte. Zudem sollen sie die Verwobenheit von Holocaust-Verfälschung und Hassreden, Fake News und antidemokratischer Propaganda erkennen. Dazu werden vor allem die allgemeinen Menschenrechte besprochen.



Wichtig: Die Trainer:innen sollten eine moderierende Rolle einnehmen, keine Urteile über Meinungen fällen, aber klar menschenrechtswidrige Äußerungen identifizieren und gemeinsam mit den Teilnehmenden reflektieren.

Holocaust-Verfälschung und Menschenrechte

Dauer der Lerneinheit

90 Minuten (Teil 1 und Teil 2 jeweils 45 min)

Anzahl TN

9–30 Personen

Lernziele

- Die Teilnehmenden zum Nachdenken über die Auswirkungen der Verfälschung des Holocaust auf die Menschenrechte anregen.
- Anregung von Diskussionen und kritischem Denken über den Zusammenhang im Spannungsfeld von Redefreiheit und Holocaust-Verfälschung.

- Den Teilnehmenden Anregungen bieten, wie mit Hilfe der Werte und Normen der Menschenrechte eine Auseinandersetzung mit Holocaust-Verfälschungen erfolgen kann.

Material und Quellen

- Dossier zu Menschenrechten – BpB: <https://www.bpb.de/themen/recht-justiz/dossier-menschenrechte/> ➔ (Artikel 1 & 19)
- Moderationskarten, Stifte

Beschreibung der Lerneinheit

In dieser Einheit reflektieren die Teilnehmenden über den Zusammenhang zwischen der Verfälschung des Holocaust und der Verletzung von Normen und Werten der Menschenrechte. Sie ermöglicht eine tiefergehende Reflexion zu den Gefahren von Holocaust-Verfälschung und fördert kritisches Denken über Meinungsfreiheit und Wahrheitspflicht.

Die Einheit ist in zwei Teile gegliedert:

TEIL 1: Reflexion zu Werten der Menschenrechte und deren Konflikt mit Verfälschung

TEIL 2: Meinungsfreiheit im Spannungsfeld zur Holocaust-Verfälschung

Ablauf

Teil 1

1.

Zunächst wird daran erinnert, dass das internationale System der Menschenrechte unmittelbar nach dem Zweiten Weltkrieg als Reaktion auf die nationalsozialistischen Verbrechen – insbesondere den Holocaust – geschaffen wurde. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (1948) formuliert grundlegende Mindeststandards, die allen Menschen ein Leben in Würde ermöglichen sollen.

Um eine inhaltliche Grundlage für die Auseinandersetzung zu schaffen, wird den Teilnehmenden der erste Artikel der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zugänglich gemacht – zum Beispiel über einen Bildschirm, ein Flipchart oder als Handout.

Tip: Gegebenenfalls ist es sinnvoll, den TN Zeit zu geben, alle Menschenrechte noch mal zu lesen, falls sie damit nicht vertraut sind.

Artikel 1

Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren. Sie sind mit Vernunft und Gewissen begabt und sollen einander im Geist der Brüderlichkeit begegnen.

2.

Der/die Trainer:in stellt heraus, dass die Werte, auf denen die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte basiert **Gleichheit, Würde, Freiheit, Respekt und Gerechtigkeit** sind.

In Kleingruppen von mindestens 3 Personen sollen die Teilnehmenden nun für 5–10 Minuten diskutieren, inwiefern die Verfälschung des Holocaust diesen Werten widerspricht. Ihre Ergebnisse sollen sie auf Moderationskarten festhalten.

Mögliche Bezugspunkte für die TN können sein:

- das Recht auf Bildung
- Gedanken- und Meinungsfreiheit
- Recht auf kulturelle Teilhabe
- und das Diskriminierungsverbot

3.

Anschließend stellen sie sich gegenseitig im Plenum ihre Ergebnisse vor und diskutieren diese gemeinsam. Der/die Trainer:in fügt gegebenenfalls Aspekte hinzu, falls diese nicht im Gespräch aufkommen. Bspw.:

(a) Schwächung demokratischer Prinzipien:

Staatlich gelenkte oder geduldete Verfälschungen des Holocaust beeinträchtigen zentrale Pfeiler einer demokratischen Gesellschaft – darunter den freien, faktenbasierten Dialog, die akademische Freiheit, das Recht auf Bildung und die Meinungsfreiheit. Indem historische Tatsachen verzerrt oder geleugnet werden, wird das Vertrauen in Wahrheit und Fakten untergraben.

(b) Förderung von Antisemitismus und Gewalt:

Die Verfälschung des Holocaust kann antisemitische Einstellungen verstärken und Hass schüren. In der Folge kann es zu Hetze und sogar Gewalttaten kommen, die grundlegende Menschenrechte verletzen – insbesondere das Recht auf Leben sowie den Anspruch auf Gleichbehandlung und Schutz vor Diskriminierung.

(c) Untergrabung von Gerechtigkeit:

Wenn Täter des Holocaust rehabilitiert oder ihre Verbrechen verschwiegen werden, gefährdet dies die Prinzipien von Rechtsstaatlichkeit und Gerechtigkeit. Es entsteht ein verzerrtes Geschichtsbild, das Verantwortung relativiert und Unrecht bagatellisiert.

(d) Verletzung der Menschenwürde:

Die Würde der Opfer und Überlebenden des Holocaust wird verletzt, wenn ihre Erfahrungen geleugnet oder entstellt werden. Gleichzeitig ist auch die Würde aller Menschen betroffen, da das Recht auf verlässliche Information und historisch fundierte Bildung gefährdet wird.

(e) Verstoß gegen das Recht auf Wahrheit:

Das „Recht auf Wahrheit“ ist ein menschenrechtliches Prinzip, das besonders im Zusammenhang mit schweren Menschenrechtsverletzungen betont wird. Es umfasst das Recht auf vollständige Aufklärung über die Ereignisse, die Umstände, die Verantwortlichen und die Hintergründe der Verbrechen. Die Verfälschung des Holocaust stellt einen direkten Verstoß gegen dieses Recht dar.

4.

Nachdem jede Gruppe ihre Ergebnisse präsentiert hat, findet eine Nachbesprechung statt:

- Welche neuen Perspektiven hat diese Einheit für Sie eröffnet?
- Was ist der wichtigste Lernpunkt, den Sie aus dieser Einheit mitnehmen?
- Wie kann uns der Blick auf die Menschenrechte helfen, die Auswirkungen der Verfälschung des Holocaust besser zu verstehen?

Teil 2

1.

Der/die Trainer:in informiert die TN darüber, dass sie sich nun gemeinsam auf das Menschenrecht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung fokussieren werden. Um eine inhaltliche Grundlage für die Auseinandersetzung zu schaffen, wird den Teilnehmenden der Artikel 19 der Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte zugänglich gemacht – zum Beispiel über einen Bildschirm, ein Flipchart oder als Handout.

Artikel 19

Jeder hat das Recht auf Meinungsfreiheit und freie Meinungsäußerung; dieses Recht schließt die Freiheit ein, Meinungen ungehindert anzuhängen sowie über Medien jeder Art und ohne Rücksicht auf Grenzen Informationen und Gedankengut zu suchen, zu empfangen und zu verbreiten.

2.

Der/die Trainer:in erklärt den TN, dass dieses Recht kein absolutes Recht ist, sondern unter bestimmten Bedingungen eingeschränkt werden kann. Gemeinsam mit den TN wird dann für 5–10 Minuten darüber gesprochen, unter welchen Bedingungen das Recht auf freie Meinungsäußerung eingeschränkt werden kann.

3.

Anschließend führt der/die Trainer:in eine Positionierungsübung mit den TN durch. Dafür bittet er/sie alle aufzustehen und erklärt, dass eine Reihe von Aussagen vorgelesen wird, zu denen sich die TN im Raum entlang einer imaginierten Linie positionieren sollen. Wer einer Aussage zustimmt, stellt sich auf die Seite des Raumes, die für „Ich stimme vollkommen zu“, wer nicht zustimmt, auf die Seite des Raumes, die für „Ich stimme absolut nicht zu“ vorgesehen ist oder zwischen den Aussagen. Nachdem sich die TN zu einer Aussage positioniert haben, sollen einige erläutern, wieso sie sich dort positioniert haben. Sie dürfen auch aufeinander reagieren und eingehen.

TIPP: Online könnte man diese Methode bspw. mit Mentimeter durchführen.

Aussagen: (Die Aussagen werden zu pädagogischen Zwecken verwendet, um das Nachdenken und die Diskussion anzuregen und die Teilnehmenden mit verschiedenen Standpunkten zu konfrontieren; sie stellen nicht die Positionen der Organisationen dar, die dieses Training fördern.)

- (a) Jede Meinung sollte in einer Demokratie geäußert werden dürfen – ohne Ausnahme.
- (b) Die Verfälschung und Leugnung des Holocaust ist keine Meinung.
- (c) Es ist schwierig, zwischen freier Meinungsäußerung und gezielter Desinformation zu unterscheiden.
- (d) Die Einschränkung der Meinungsfreiheit und des Rechts auf freie Meinungsäußerung kann einer Verfälschung des Holocaust nicht entgegenwirken.

4.

Nachdem alle Aussagen diskutiert wurden, lädt der/die Trainer:in die Teilnehmenden zu einer Nachbesprechung im Plenum ein, die auf den folgenden Fragen basiert:

- (a) Waren Sie von dem Ausmaß der Zustimmung/Ablehnung zu den Aussagen überrascht? Inwieweit?
- (b) Wenn Sie Ihre Position während der Diskussion geändert haben, was hat Sie dazu bewogen?
- (c) Was bringt Ihrer Erfahrung nach Menschen dazu, ihre Meinung zu einem Thema zu ändern?
- (d) Wie kann eine Kultur des Respekts gegenüber der Menschenwürde dazu beitragen, dass die Erscheinungsformen der Holocaust-Verfälschung abnehmen?

5.

Abschließend beendet der/die Trainer:in die Lerneinheit, indem folgendes zusammenfassend dargestellt wird:

1. Meinungsfreiheit als Menschenrecht, aber nicht absolut:

- Das Recht auf freie Meinungsäußerung ist ein grundlegendes Menschenrecht.
- Es darf jedoch unter bestimmten Bedingungen eingeschränkt werden – z. B. zum Schutz vor Hassrede oder bei der Verbreitung von Falschinformationen über historische Tatsachen.

2. Verfälschung des Holocaust ist keine gerechtfertigte Einschränkung:

- Wenn Staaten versuchen, die Geschichte zu verzerren (z. B. ihre Rolle im Holocaust zu relativieren) und zugleich Kritik daran bestrafen, stellt das **keine** legitime Einschränkung der Meinungsfreiheit dar.
- Solche Praktiken gelten als Verfälschung des Holocaust und verletzen internationale Standards.

3. Holocaust-Leugnung ist nicht durch Meinungsfreiheit gedeckt:

- Der **Europäische Gerichtshof für Menschenrechte (EGMR)** hat entschieden, dass Holocaust-Leugnung nicht unter den Schutz der Europäischen Menschenrechtskonvention fällt.
- In mehreren Ländern (Deutschland, Österreich, Israel, Russland usw.) gibt es entsprechende Gesetze, die Holocaust-Leugnung unter Strafe stellen.

4. Gerichtliche Bestätigung historischer Tatsachen:

- Gerichte in den USA und im Vereinigten Königreich haben bestätigt, dass der Holocaust stattgefunden hat – er darf also rechtlich nicht geleugnet oder relativiert werden.

5. Gegensätze und Doppelmoral in manchen Ländern:

- In einigen Staaten existieren paradoxe Situationen:
 - Einerseits bestrafen sie Holocaust-Leugnung.
 - Andererseits betreiben oder unterstützen sie staatlich geförderte Verfälschung der Geschichte, was den internationalen Normen zur Meinungsfreiheit widerspricht.

6. Einordnung:

Diese Darstellung macht deutlich:

- Die Meinungsfreiheit endet dort, wo sie zur Leugnung von Verbrechen gegen die Menschlichkeit oder zur Verbreitung von Hass instrumentalisiert wird.
- Historische Verantwortung und Erinnerung sind keine bloßen Meinungen, sondern beruhen auf nachweisbaren Fakten.
- Die internationale Rechtslage zeigt, dass der Schutz der Wahrheit über den Holocaust als ein wesentliches Anliegen vieler Rechtsordnungen gilt.

Holocaust-Verfälschung im Kontext von Desinformation und Intoleranz

Dauer der Lerneinheit

45 Minuten

Anzahl TN

6–30 Personen

Lernziele

- Die TN werden befähigt, die Zusammenhänge zwischen Holocaust-Verfälschung, Fake News, Hassreden und anti-demokratischer Propaganda zu erkennen
- Die TN entwickeln ein Verständnis für die Auswirkungen die Holocaust-Verfälschung auf die Gesellschaft allgemein haben

Material und Quellen

- Flipchartpapier, Stifte

Beschreibung der Methode

Diese Einheit fördert das Verständnis für die Verbindung von Holocaust-Verfälschung mit Fake News, Hate Speech und antidemokratischer Propaganda. Die Methode der 'stillen Diskussion' ermöglicht eine tiefgehende Auseinandersetzung mit vier Leitfragen.

In einer stillen Diskussion schreiben die Teilnehmenden ihre Gedanken zu vier Fragen auf große Papierbögen. Diese Methode fördert eine niedrigschwellige, reflektierte Auseinandersetzung. Die Methode wäre Online durch ein Miro-Board durchführbar.

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in bereitet vier Flipchartpapiere vor, auf jedem davon steht jeweils eine der folgenden Fragen:

- Inwieweit hängen Hate Speech und Holocaust-Verfälschung miteinander zusammen?
- Inwiefern wirkt sich die Verbreitung von Holocaust-Verfälschungen unmittelbar negativ auf die Gesellschaft aus?
- Was haben Holocaust-Verfälschung und antidemokratische Propaganda miteinander zu tun?
- Was können wir tun, Desinformation und Holocaust-Verfälschung entgegenzutreten?

2.

Der/die Trainer:in informiert die Teilnehmenden darüber, dass sie in dieser Einheit über den Zusammenhang zwischen der Verfälschung des Holocaust und anderen Manifestationen von Intoleranz und Missachtung der Wahrheit wie Fake News, Hassreden und antidemokratischer Propaganda reflektieren werden.

3.

Der/die Trainer:in verteilt auf vier Tischen oder Wänden im Raum Flipchartpapiere und Stifte. Die TN sollen nun für ca. 10 Minuten im Raum herumgehen und auf jedes Plakat im Stillen ihre Ideen zu der jeweiligen Frage aufschreiben. Sie dürfen die Kommentare der anderen TN kommentieren, mit „+“ oder „-“ Zustimmung oder Ablehnung signalisieren.

4.

Abschließend gehen alle gemeinsam mit dem/der Trainer:in zu jedem Flipchart und besprechen die Ergebnisse.

5.

Nachdem jedes Flipchart besprochen wurde, kommen alle im Plenum zusammen und der/die Trainer:in führt ein geleitetes Gespräch zum Thema durch.

Leitfragen dafür können sein:

- Wer ist Ihrer Meinung nach am meisten von der Holocaust-Verfälschung betroffen? Auf welche Weise?
- Was ist der Zusammenhang von Holocaust-Verfälschung und Diskriminierung und Intoleranz in unserer Gesellschaft?
- Was wäre nötig, um dem aktiv entgegenzuwirken?

6.

Abschließend, falls in dem Gespräch nicht aufgekommen, kann der/die Trainer:in noch folgende Punkte anbringen:

Die Verfälschung des Holocaust hat tiefgreifende gesellschaftliche Auswirkungen:

- Verzerrung, Verharmlosung oder Leugnung historischer Fakten.
- Untergräbt das Gedenken an die Opfer und die historische Verantwortung.

Gesellschaftlicher Einfluss:

- Trägt zu einem Klima bei, in dem Hass, Antisemitismus und Menschenrechtsverletzungen normalisiert oder gefördert werden.
- Ist Teil eines größeren Angriffs auf Wissenschaft, Bildung und demokratische Debatten.

Besonderheiten im digitalen Zeitalter:

- Falsche und irreführende Informationen verbreiten sich schneller und großflächiger.
- Die Verfügbarkeit solcher Inhalte hat massiv zugenommen.
- Junge Menschen sind besonders gefährdet, diesen Informationen ausgesetzt zu sein.

Folgen für die Menschenrechte und demokratische Teilhabe:

- Einschränkung des Zugangs zu faktenbasierten Informationen.
- Beeinträchtigung der Fähigkeit, fundierte Meinungen zu bilden und manipulationsfrei Entscheidungen zu treffen.

Rolle der Pädagog:innen:

- Tragen besondere Verantwortung zur Aufklärung und Prävention.
- Förderung von historischer Bildung, kritischem Denken und Medienkompetenz als zentrale Aufgabe.

Holocaust Verfälschung: Reaktion und Prävention

„An entscheidenden Punkten trifft jeder Einzelne Entscheidungen und ... jede Entscheidung ist individuell.“

Raul Hilberg

Übersicht

Zielgruppe des Moduls

Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Pädagogische Fachkräfte

Lernziele des Moduls

Die Teilnehmenden sollen:

- Handlungssicherheit im Umgang mit verschiedenen Situationen, in denen Holocaust-Verfälschung auftritt, erlangen
- Befähigt werden, über die Ursachen, die zu Holocaust-Verfälschung führen, zu reflektieren.
- Konkrete Maßnahmen gegen Holocaust-Verfälschung entwickeln können

Lerneinheiten des Moduls

LERNEINHEIT A:

Einstieg: Was tun bei Holocaust-Verfälschung?

LERNEINHEIT B:

Handlungstraining bei Holocaust-Verfälschung

LERNEINHEIT C:

Maßnahmenentwicklung gegen Holocaust-Verfälschung

Weiterführende Quellen

1. IHRA Empfehlungen zum Lehren und Lernen über den Holocaust: <https://holocaustremembrance.com/resources/empfehlungen-lehren-lernen-uber-den-holocaust> ↗
2. UNESCO, Education about the Holocaust and Preventing Genocide: A Policy Guide: <https://unesdoc.unesco.org/ark:/48223/pf0000248071> ↗
3. The 2022 Report by the United States Holocaust Memorial Museum: Holocaust Memory at Risk, The Distortion of Holocaust History Across Europe. Summary of Findings and Recommendations: <https://www.ushmm.org/m/pdfs/USHMM-Holocaust-Memory-at-Risk-2021.pdf> ↗
4. OSCE/ODIHR: Umgang mit Leugnung, Verzerrung und Verharmlosung des Holocaust <https://www.osce.org/files/f/documents/4/7/475304.pdf> ↗

Beschreibung des Moduls

In den drei Lerneinheiten des Moduls lernen die Teilnehmenden handlungssicher und reflektiert auf Holocaust-Verfälschung zu reagieren. In Lerneinheit A setzen sich die Teilnehmenden anhand von Zeitzeug:innenaussagen mit unterschiedlichen Perspektiven und ersten Reaktionsmöglichkeiten auseinander. Lerneinheit B bietet ein praxisnahes Handlungstraining anhand realitätsnaher Fallbeispiele, wobei pädagogische Prinzipien wie Deeskalation, Schutz Betroffener und solidarisches Handeln im Fokus stehen. In Lerneinheit C entwickeln die Teilnehmenden gemeinsam konkrete Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Holocaust-Verfälschung, analysieren Ursachen wie soziale Einflüsse und Bildungsdefizite und erarbeiten umsetzbare Strategien für ihre berufliche Praxis. Die Einheiten fördern multiperspektivisches Denken, stärken Handlungskompetenzen und sensibilisieren für die gesellschaftliche Verantwortung.

Was tun bei Holocaust-Verfälschung?

Dauer der Lerneinheit

45 Minuten

Anzahl TN

10–30 Personen

Lernziele

Die Teilnehmenden

- Lernen verschiedene Perspektiven im Umgang mit Holocaust-Verfälschung
- Erproben erste Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten

Material und Quellen

Material:

- Moderationskarten

Quellen:

- Video Allan Brown https://training.againstholaust-distortion.org/wp-content/uploads/2023/11/Alan-Brown.mp4?_=1
- Video Nina Kaleska https://training.againstholaust-distortion.org/wp-content/uploads/2023/11/Nina-Kaleska-denial-distortion-1.mp4?_=2

[Eine deutsche Übersetzung der Interview-Passagen findet sich im Anhang des Schulungsprogramms].

Beschreibung der Methode

In dieser Einstiegsmethode setzen sich die Teilnehmenden mit möglichen Reaktionen auf Holocaust-Verfälschung auseinander. Ausgangspunkt sind Einschätzungen zweier Holocaust-überlebender, deren Biografien vorgestellt werden. In Kleingruppen reflektieren die TN deren Aussagen, entwickeln eigene Positionen und sammeln Pro- und Kontra-Argumente. Im Plenum werden die Argumente diskutiert und gemeinsam abgewogen. Das Diskutieren regt dazu an, eigene Haltungen zu reflektieren und zu hinterfragen.

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in erklärt, dass sie sich in dieser Lerneinheit mit Reaktions- und Handlungsmöglichkeiten auf Holocaust-Verfälschung befassen werden. Zum Einstieg hören bzw. lesen sie die verschiedenen Einschätzungen von zwei Holocaustüberlebenden zum Umgang mit Menschen, die den Holocaust leugnen oder verfälschen. Dazu stellt der/die Trainer:in zuerst die Kurzbiografien der zwei Überlebenden vor:

Alan A. Brown

Alan A. Brown (Braun) wurde 1928 in Miskolc, Ungarn, geboren. Mit 16 Jahren wurde er zusammen mit seinem Vater in ein Kohlebergwerk in Kosice geschickt. Von dort kamen sie gemeinsam zunächst in ein Lager in Sopron, dann in das Arbeitslager Feldbach/Österreich und wurden schließlich nach Neuhaus deportiert. Sein Vater starb im April 1945, einen Tag nach der Befreiung des Lagers. Alle seine Verwandten wurden in Konzentrationslagern umgebracht. Er emigrierte in die Vereinigten Staaten und ließ sich später in Windsor, Kanada, nieder.

Nina Kaleska

Nina Kaleska wurde am 11. April 1929 in Grodno, Polen (heute Weißrussland), geboren und 1941 mit ihrer Schwester nach Auschwitz deportiert. Ihre Schwester starb drei Monate nach ihrer Ankunft. Nina wurde im Lager mehrmals krank und konnte dies mit Hilfe einer Frau namens Martha, die dort arbeitete, überstehen. Sie wurde auf einen Todesmarsch geschickt und schließlich am 5. Mai 1945 von den Alliierten befreit. Sie emigrierte zunächst nach England und dann mit Hilfe des American Joint Distribution Committee in die Vereinigten Staaten.

4.

Wenn alle vorgestellt haben, können alle Argumente im Plenum besprochen, gemeinsam abgewogen und diskutiert werden.

5.

Falls nicht von den TN selbst erwähnt, kann der/die Trainer:in folgendes ergänzen:

Für „gebt ihnen keine Plattform“ spricht, dass man dadurch die Reproduktion der Holocaust-Verfälschung stoppt und damit die Verbreitung unterbindet. Allerdings ist eine Reaktion immer notwendig, um Grenzen zu setzen, Betroffene zu schützen und zu zeigen, dass Holocaust-Verfälschung nicht geduldet wird.

2.

Anschließend sollen die TN sich in Gruppen von zwei bis vier Personen zusammenfinden und über folgende Fragen austauschen:

- Welche der beiden Perspektiven halten Sie für sinnvoller? Und warum bzw. warum die andere für weniger sinnvoll?
- Welche Reaktionsmöglichkeiten fallen ihnen ein?

Wichtig: Dabei sollen die TN ihre eigene Position in der Gesellschaft mitdenken, also als Pädagog:innen, Lehrkräfte oder Multiplikator:innen. Zudem ist es wichtig, dass sie auch mitbedenken, dass sie – im Gegensatz zu Alan Brown und Nina Kaleska – keine Überlebenden der Shoah sind und dadurch natürlich eine andere (Nicht-)Betroffenheit haben im Angesicht von Holocaust verfälschenden Aussagen. Dementsprechend gilt es auch nicht die Perspektive der beiden zu bewerten.

Die TN sollen sich zu Ihrem Austausch Notizen machen und Pro- und Kontra-Argumente sammeln. Jedes Argument soll auf eine Moderationskarte geschrieben werden.

3.

Anschließend legt der/die Trainer:in Moderationskarten mit „Nicht ignorieren, sondern reagieren“ und „gebt ihnen keine Plattform“ aus, darunter jeweils eine Karte auf der ein „+“ ist und eine auf der ein „-“ ist. Jede Gruppe soll nun ihre Pro- und Kontra-Argumente darunter auslegen und kurz erklären, wie sie in ihrem Austausch zu diesen Argumenten gekommen sind.

Handlungstraining bei Holocaust-Verfälschung

Dauer der Lerneinheit

45 Minuten

Anzahl TN

10–30 Personen

Lernziele

Die Teilnehmenden

- können unterschiedliche Reaktionsmöglichkeiten auf Holocaust-Verfälschung erkennen und entwickeln.
- stärken ihre Handlungssicherheit im Umgang mit antisemitischen oder verfälschenden Aussagen.
- lernen, pädagogisch verantwortungsvoll, deeskalierend und solidarisch zu reagieren.

Material und Quellen

- Flipchartpapier
- Ausgedruckte Fallbeispiele (Anhang), jedes Fallbeispiel auf ein DIN-A4-Blatt

Beschreibung der Methode

In dieser Methode erarbeiten Teilnehmende in Gruppen konkrete Reaktionsmöglichkeiten auf Holocaust-Verfälschung anhand von Fallstudien. Sie analysieren die Auswirkungen ihres Handelns, diskutieren die Ergebnisse im Plenum und reflektieren pädagogische Prinzipien wie Schutz Betroffener, Deeskalation und respektvollen Umgang.

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in informiert die Teilnehmenden darüber, dass sie einige Fallstudien diskutieren werden, um über konkrete Maßnahmen nachzudenken, die getroffen werden können, um auf Holocaust-Verfälschungen zu reagieren bzw. ihnen vorzubeugen. Die TN werden gebeten, in Gruppen von vier bis fünf Personen zu arbeiten. Jede Gruppe erhält eine Fallstudie, Flipchartpapier und Stifte. Anhand folgender Fragen sollen sie sich für ca. 15 Minuten nun Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten überlegen und auf das Flipchartpapier notieren:

- Wie könnte ich oder andere in dieser Situation direkt reagieren?
- Welche Reaktionen oder Handlungen sind im Nachgang möglich?

2.

Nach den 15 Minuten gibt der/die Trainer:in folgende Fragen in die Gruppen, um die gewählten Handlungs- und Reaktionsmöglichkeiten zu analysieren:

- Welche Auswirkungen hat die gewählte Handlungsweise auf mich?
- Welche Auswirkungen hat die gewählte Handlungsweise auf Menschen, die bspw. von Antisemitismus betroffen sind?
- Welche Wirkung hat die gewählte Handlungsweise auf andere Beteiligte (z.B. auf diejenigen, die sich antisemitisch äußern, oder auf Umstehende)?

3.

Anschließend kommen alle Gruppen im Plenum zusammen. Jede Gruppe stellt ihr Fallbeispiel und die möglichen Reaktions- und Handlungsweisen auf ihrem Flipchartpapier vor. Der/die Trainer:in moderiert die Präsentationsphase und regt die TN an, die gewählten Reaktions- und Handlungsweisen zu kommentieren und zu bewerten.

4.

In einem abschließenden, moderierten Gespräch reflektieren die TN noch einmal gemeinsam die Möglichkeiten für solidarisches Handeln, aber auch etwaige Schwierigkeiten.

Bei der Auswertung der gesammelten Vorschläge sollte der/die Trainer:in darauf achten und hinweisen, dass:

- Die Reaktion alle potenziellen Opfer schützen muss.
- Die Reaktion die Person wegen ihrer Ansichten nicht herabsetzen oder beleidigen sollte. Unter anderem weil der/die Pädagog:in oder Lehrkraft und der/die Lernende/sowie andere Beteiligte höchstwahrscheinlich in Zukunft zusammenarbeiten werden müssen.
- Die Reaktion jeden Konflikt entschärfen sollte, der aufgrund einer Bemerkung entstehen könnte, und gleichzeitig Raum lassen, um das Thema zu einem späteren Zeitpunkt erneut aufzugreifen.
- Die Antwort den pädagogischen Prozess und das Recht der anderen Lernenden auf Bildung nicht beeinträchtigen sollte.

Fallstudien

1.

Eine Gymnasiallehrerin bemerkt, dass sich einige Schüler auf dem Pausenhof mit dem Nazigruß begrüßen. Sie beschließt, in ihrer Klasse das Thema Holocaust zu behandeln. Als sie die Klasse darüber informiert, steht ein Schüler auf und zeigt den Nazigruß. Sie fordert den Schüler auf, die Hand zu senken und erklärt, warum diese Geste in unserer Gesellschaft nicht mehr akzeptiert wird, aber er sträubt sich. Am Ende der Stunde, als er das Klassenzimmer verlässt, macht er den Gruß noch einmal und lacht. Auch einige seiner Mitschüler:innen finden die Geste lustig. Die Lehrerin spricht mit dem Schuldirektor über diesen Vorfall, aber der Direktor meint, dass Jungen in diesem Alter einfach unreif seien und dass es besser sei, das zu ignorieren.

2.

Nachdem er seine Schüler:innen über die Geschichte des Holocaust unterrichtet hat, organisiert ein Lehrer eine Gedenkveranstaltung zum Internationalen Holocaust-Gedenktag. Nach dieser Veranstaltung schreibt ein Elternteil eines Schülers an den Schuldirektor und beschwert sich, dass „ihr Kind mit Unsinn gefüttert wird und dass jeder weiß, dass die Juden nur über den Holocaust reden, weil sie Geld wollen“. Die Eltern wollen wissen, wie viel der Schule dafür bezahlt wird, „mit Verschwörungstheorien hausieren zu gehen“ und „wann diese Indoktrination ein Ende haben wird“. Der Schuldirektor beruft eine Sitzung mit allen Geschichtslehrer:innen ein, da er befürchtet, dass dieser Vorfall den Ruf der Schule schädigen wird.

3.

Eine junge Gymnasiallehrerin möchte mit ihren Schüler:innen ein Projekt über den Holocaust in Zusammenarbeit mit einer Schule aus einem anderen Land durchführen. Sie ist der Meinung, dass ihr Projekt erfolgreicher sein wird, wenn sich auch andere Lehrer:innen der Schule daran beteiligen. Als sie ihre Idee einer Gruppe von Lehrer:innen vorstellt, sagt einer von ihnen: „Es reicht jetzt mit dem Holocaust! Ich habe genug von diesem Thema. Die Deutschen haben auch gelitten. Wieso reden wir nicht mal über den Bombenh Holocaust in Dresden?“ Keiner der anderen Lehrer:innen sagt etwas.

4.

Ein Lehrer scrollt durch die sozialen Medien und entdeckt, dass seine Schüler:innen eine Seite erstellt haben, die den Wehrmachtsgeneral Rommel feiert. Dieser Mann wird von einigen als militärischer Stratege gefeiert, wobei die Ziele, die er verfolgt hat und die Verbrechen der Wehrmacht vollkommen ausgeblendet oder heruntergespielt werden. Die Seite hat bereits einige hundert Follower. Um dieses Problem anzugehen, beschließt er, mit der Schulleiterin zu sprechen. Als er sich an sie wendet, sagt sie jedoch, dass es sie nichts angeht, was die Schüler:innen in ihrer Freizeit machen, und dass es ihr egal ist, was sie tun, solange sie während der Schulzeit keine Postings veröffentlichen.

5.

Eine Lehrerin bemerkt, dass am Wochenende ein Plakat am Zaun der Schule aufgetaucht ist, das zum Protest gegen den „Holocaust an Tieren“ aufruft. Die Lehrerin scannt den QR-Code und findet heraus, dass es sich um eine Kampagne zur Förderung des Veganismus handelt, die von einem Schüler der Schule gestartet wurde. Die Kampagne stellt Bilder von jüdischen Menschen, die in Konzentrationslagern zusammengepfercht waren, den Bildern von Tieren in der Massentierhaltung gegenüber. Die Lehrerin versucht mit anderen Lehrkräften darüber zu sprechen. Viele reagieren ratlos, ein Lehrer sagt, die Lehrerin sollte dankbar sein, dass die Schüler:innen versuchen, aktive Bürger:innen zu sein und sich für Dinge einsetzen, an die sie glauben.

Maßnahmenentwicklung gegen Holocaust Verfälschung

Dauer der Lerneinheit

60 Minuten

Anzahl TN

10–30 Personen

Lernziele

- Die Teilnehmenden analysieren gesellschaftliche und individuelle Faktoren, die zur Verfälschung des Holocaust beitragen.
- Sie erkennen die Bedeutung von Bildung, Zusammenarbeit und demokratischen Werten im Umgang mit Holocaust-Verfälschung.

Material und Quellen

- Moderationskarten oder große Post-its
- Flipchartpapier

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in informiert die Teilnehmenden darüber, dass sie zusammen über mögliche Ursachen nachdenken, die zu Holocaust-Verfälschung führen könnten und über konkrete Maßnahmen, die getroffen werden können, um auf Holocaust-Verfälschungen zu reagieren bzw. ihnen vorzubeugen bzw. ihnen entgegenzuwirken.

2.

Die TN schreiben in Einzelarbeit für ca. 10 bis 15 Minuten je 3–5 Ursachen auf Karten/Notizen:

- Was kann dazu führen, dass junge Menschen Holocaust-Verfälschungen übernehmen oder verbreiten?
- Mögliche Kategorien sind: soziale Medien, Bildungsdefizite, Gruppendruck, Popkultur, familiäre Prägung, Verschwörungsglauben, Antisemitismus etc.

3.

Anschließend kleben oder legen sie die Karten sichtbar aus. Der/die Trainer:in gruppiert sie grob nach Themenfeldern.

4.

Anschließend finden die TN sich in Kleingruppen von 3–5 Personen zusammen. Die TN wählen je eine oder zwei Ursachen aus und entwickeln für ca. 20 Minuten konkrete pädagogische Maßnahmen oder Kompetenzen, um dem entgegenzuwirken. Leitfragen:

- Was kann ich im Unterricht oder meiner Praxis tun?
- Welche Kompetenzen (z.B. Medienkritik, Empathie, historisches Wissen) müssen gestärkt werden?
- Welche außerschulischen Partner können helfen?

Die Ergebnisse werden stichpunktartig auf einem Arbeitsblatt oder Flipchart notiert.

5.

Jede Gruppe präsentiert im Plenum ihre Ursachen und die erarbeiteten Lösungsansätze. Der/die Trainer:in moderiert die Diskussion dazu unter folgenden Leitfragen:

- Welche Ideen sind besonders alltagstauglich?
- Welche Maßnahmen brauchen Unterstützung oder mehr Ressourcen?
- Wo gibt es Herausforderungen bei der Umsetzung?

6.

Danach gehen die TN wieder in ihre Kleingruppen und diskutieren für ca. 15 Minuten bezogen auf ihre eigene Arbeitsrealität folgende Fragen:

- Welche dieser Maßnahmen lassen sich in meinem Unterricht/meiner Einrichtung konkret umsetzen?
- Welche Rahmenbedingungen (z. B. im Lehrplan, durch Veranstaltungen, Kooperationen) können das fördern?
- Was ist kurzfristig möglich, was braucht langfristige Planung?
- Mit welchen Institutionen oder Initiativen kann ich zusammenarbeiten?
- Was müsste sich strukturell verändern, um der Holocaust-Verfälschung wirksamer begegnen zu können?

Die Ergebnisse halten sie auf einem weiteren Flipchartpapier fest.

7.

Abschließend stellen alle Gruppen die Ergebnisse ihres Gesprächs kurz vor und tauschen sich in einem von dem/der Trainer:in moderierten Gespräch dazu aus. Der/die Trainer:in fasst die wichtigsten Erkenntnisse zusammen und betont, dass die Förderung historisch-politischer Bildung, kritischer Medienkompetenz und demokratischer Werte zentrale Schlüssel zur Bekämpfung von Holocaust-Verfälschung sind.

Der/die Trainer:in sollte darauf achten, dass;

- eine Balance zwischen Problembewusstsein und lösungsorientiertem Arbeiten besteht.
- betroffenenorientiertes Denken im Zentrum steht.
- es nicht um moralische Bewertungen geht, sondern um pädagogische Handlungsfähigkeit.
- ein Bewusstsein für die langfristige Bedeutung von Kooperationsnetzwerken und struktureller Bildungsarbeit gefördert wird.

Aktionsplan und Bewertung

„Die Geschichte, trotz ihres schmerzhaften Verlaufs, kann nicht ungelebt bleiben, muss aber auch nicht noch einmal gelebt werden, wenn man ihr mit Mut begegnet.“

Maya Angelou

Übersicht

Zielgruppe des Moduls

Lehrkräfte, Multiplikator:innen, Pädagogische Fachkräfte

Dauer des Moduls

90 Minuten

Anzahl TN

10–30 Personen

Lernziele des Moduls

Die Teilnehmenden sollen:

- Die Teilnehmenden planen konkrete pädagogische Maßnahmen zur Prävention und Bekämpfung von Holocaust-Verfälschung
- Sie reflektieren, wie sich das im Training erworbene Wissen in die eigene berufliche Praxis übertragen lässt
- Sie erhalten strukturiertes Feedback und entwickeln Synergien zur Weiterarbeit

Material und Quellen

ANHANG 1:

Handout Aktionsplan

ANHANG 2:

Bewertung des Trainings

Weiterführende Quellen

- #ProtectTheFacts Global Campaign
<https://www.againstholocaustdistortion.org> ↗
- Fakten zum Holocaust:
<https://aboutholocaust.org/de> ↗

Beschreibung des Moduls

Diese Einheit stärkt die Nachhaltigkeit des Trainings, indem sie Teilnehmende befähigt, individuelle oder institutionelle Schritte gegen Holocaust-Verfälschung zu planen. Die Reflexion des Gelernten in Verbindung mit der Entwicklung konkreter Maßnahmen fördert die Verantwortungsübernahme, Kompetenzsicherung und Berufspraxisorientierung. Diese Lerneinheit lädt die Teilnehmer:innen dazu ein, über Maßnahmen nachzudenken, die sie zur Verhinderung und Bekämpfung von Holocaust-Verfälschungen, durch die Entwicklung einschlägiger Kompetenzen bei ihren Schüler:innen/Lernenden, ergreifen können. Des Weiteren steht am Ende des Trainings ein Handout zur Evaluation des gesamten Trainings bereit.

Ablauf

1.

Der/die Trainer:in erklärt, dass die Teilnehmenden zum Abschluss einen Aktionsplan erstellen, mit dem sie das Gelernte in die pädagogische Praxis übertragen. Dazu sollen sie in Gruppen von 4 bis 5 Personen arbeiten und die Gruppenzusammensetzung sollte gezielt gesteuert werden:

- **Homogene Gruppen** (z. B. aus derselben Einrichtung/Region) erleichtern praxisnahe, kontextbezogene Planung.
- **Heterogene Gruppen** (z. B. fächer- oder ortsübergreifend) fördern neue Perspektiven, Inspiration und Austausch.

Wenn zeitlich möglich, kann die Gruppeneinteilung gemeinsam mit den Teilnehmenden abgestimmt werden.

2.

Jede Gruppe erhält das Handout „Aktionsplan“ (s. Anhang). Ziel ist es, eine konkrete, wirkungsvolle Unterrichtsreihe, ein Schulprojekt oder eine außerschulische Initiative zu entwerfen, die zur Stärkung einschlägiger Kompetenzen und zur Prävention von Holocaust-Verfälschung beiträgt. In der Gruppenarbeitsphase sollen anhand der Leitfragen des Handouts Aktionspläne entwickelt werden: (45 Min)

- Welche Kompetenzen sollen Lernende entwickeln?
- Welche Aktivitäten oder Maßnahmen sind geeignet?
- Wie können relevante Akteur:innen eingebunden werden?
- Wie wird Wirkung sichergestellt?

Hinweis: Es geht nicht um ein perfektes Projekt, sondern um realistische, umsetzbare Ideen, die das pädagogische Potenzial entfalten.

3.

Nun stellt jede Gruppe ihren Aktionsplan in max. 5 Minuten vor. Im Anschluss erhalten sie wertschätzendes Feedback aus dem Plenum, aber auch Fragen, falls sich diese ergeben. Es können Rückfragen zur Machbarkeit gestellt werden, ergänzende Ideen eingebracht oder Hinweise auf Kooperationsmöglichkeiten gegeben werden.

Der/die Trainer:in moderiert das Gespräch und achtet auf eine produktive und unterstützende Atmosphäre.

4.

Zum Abschluss schreibt jede:r Teilnehmende für sich oder in einem geteilten Dokument Antworten auf folgende Impulsfragen auf:

- Drei Dinge, die ich aus dem Training mitnehme
- Zwei Dinge, zu denen ich weiterlernen möchte
- Eine Sache, die jede:r über Holocaust-Verfälschung wissen sollte

Optional können dafür auch Plakate beschrieben werden für jede Impulsfrage und als stille Diskussion durchgeführt werden.

Danach schließt der/die Trainer:in mit einer wertschätzenden Zusammenfassung und ermutigt zur Vernetzung und Weiterarbeit.

Aktionsplan

Entwerfen Sie eine pädagogische Aktivität oder ein Schulprojekt zum Thema Holocaust-Verfälschung:

Titel

Zielgruppe

(Schulform, Altersgruppe, Region etc.)

Kompetenzen, die Ihre Schüler:innen/Lernenden in diesem Prozess entwickeln sollen:

Dauer

(z.B. eine Projektwoche, eine Modulreihe, AG, Gedenktagsaktion)

Mögliche Kooperationspartner:innen (intern/extern)

(Bspw. Kolleg:Kolleg:innen, Schulsozialarbeit, Gedenkstätten, Museen, NGOs, lokale Initiativen, Elternvertretungen)

Bewertungsformular

1.

Bitte bewerten Sie auf einer Skala von 1 bis 5 Ihre Zufriedenheit mit den folgenden Aspekten des Trainings
(1 = überhaupt nicht zufrieden; 5 = sehr zufrieden)

Das gesamte Trainingsprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5
Der Inhalt des Programms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5
Die Art und Weise, wie das Training vermittelt wurde	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5
Die Gruppendiskussionen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5
Die Dauer des Programms	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5
Ihre eigene Beteiligung an dem Programm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1	2	3	4	5

2.

Bitte nennen Sie die Aspekte/Lerneinheiten, die Sie bei dieser Fortbildung am nützlichsten fanden, und erklären Sie, warum.

3.

Bitte nennen Sie Aspekte, die Ihnen an dieser Fortbildung nicht gefallen haben, oder machen Sie Verbesserungsvorschläge.

4.

Gibt es etwas Besonderes aus diesem Programm, das Sie mit Kolleg:innen, Familienmitgliedern oder Freund:innen teilen möchten?

5.

Andere Kommentare

Übersetzung der Interviews

Lajos Cseri

Viele meiner Freunde wissen noch nicht einmal, dass ich in meinem Leben diesen „kleinen Ausflug“, diese „Studienreise“ erlebt habe... oder wie soll ich es nennen. Ich schäme mich keineswegs dafür. Ich habe mich nie für meine Herkunft geschämt. Nie, aber es gibt auch keinen Grund, sich damit zu rühmen. Ich bin sehr dankbar für die Gelegenheit, Ihnen all dies zu erzählen..., weil es ehrlich gesagt sehr schmerzhaft ist, wenn behauptet wird, dass er nicht stattgefunden hat. Dass der Holocaust nicht stattgefunden hat. Dass dies alles nur eine Erfindung der Juden sei. Selbst wenn sie darüber sprechen und Dinge tun... Es ist keine Operette, Wie viele Leute denken. Es tut sehr weh, und deshalb habe ich es als meine Pflicht empfunden und ich möchte Ihnen dafür danken, dass ich es sagen durfte. Vielleicht werden künftige Generationen und junge Leute... sich das anhören.

Ludwig Weiler

Nach all dem, was geschehen war, lebte ich 1946 mit meinen Großeltern und Onkeln in einer Stadt namens Som, die mir gut bekannt war, da ich der einzige Überlebende meiner Familie war. Ich erinnere mich noch genau daran, dass der ungarische Bischof Mindszenty international bekannt war, weil er während der Revolution von 1956 15 Jahre lang in der amerikanischen Botschaft Zuflucht gesucht hatte und auf dem Hauptplatz eine Rede auf Ungarisch hielt, nachdem er dazu aufgefordert worden war. Ich kann Ihnen sogar das Datum nennen: 1946, in der er sagte, er könne die ganze Aufregung nicht verstehen, die entstanden sei, weil so viele Juden getötet worden seien. Schließlich habe es einen Krieg gegeben, in dem viele Ungarn getötet worden seien und viele andere Nationen. Vielleicht ist ein etwas größerer Prozentsatz getötet worden, aber mir ist nichts Gravierendes bekannt. Ich denke, das ist die Ursache für den Holocaust. Das sind Menschen, die keine Idioten sind, sondern kluge, gebildete, intelligente Menschen, die nach dem Krieg bewusst über die Zeit des Krieges hinwegsehen. Er hatte immer noch die Dreistigkeit, eine solche Aussage zu machen, und ich denke, das sollten die Menschen der zukünftigen Generationen nicht vergessen.

Paula Burger

Was würden sie jenen sagen, die die Existenz des Holocaust leugnen? Wenn sie ihn leugnen, weil es so eine grausame Geschichte ist, es ist wirklich schwer zu verstehen, wie das passieren konnte... Wie... kann eine Gruppe von Menschen eine andere töten wollen... Es ist verständlich, dass solche Gräueltaten nur schwer zu verstehen sind. Aber wenn... sie versuchen, es zu leugnen, weil sie einen Teil der Geschichte auslöschen wollen, ist es fast so, als würde sich der Holocaust wiederholen. Wie als würde man die Existenz von jemandem leugnen und nicht anerkennen, dass Menschen existierten, dass Menschen lebten, dass Menschen solche Gräueltaten begangen haben, ist eine weitere Leugnung. Es ist für jemanden wie mich sehr schmerzvoll, die dies alles durchgemacht hat, sich das anzuhören. Und manchmal, wenn ich zu verschiedenen Gruppen gehe und über den Holocaust spreche..., sagen die Leute zu mir: sind Sie sicher, dass Sie wissen, dass das, was Sie erzählen, die Wahrheit ist? Und... solche Geschichten kann man sich nicht ausdenken. Es ist einfach unmöglich. Es gibt Menschen, Tausende von Menschen wie mich, Hunderttausende, die das durchgemacht haben, und die Ihnen ihre Geschichte erzählen, genau aus diesem Grund. Nicht weil es einfach ist. Es ist wirklich anstrengend. Es ist, als würde man alles noch einmal erleben. Wir reden darüber. Aber wie ich schon sagte, wenn es etwas gibt, was ich oder andere, die das erlebt haben, jemals wollten, dann ist es, dass die Welt zumindest erfährt, was passiert ist. Dies ist also mein kleiner Beitrag dazu.

Alan A. Brown

Einer meiner früheren Studenten, der ein Revisionist war, bat mich um ein Empfehlungsschreiben, weil er sich in meinem Seminar nicht revisionistisch geäußert hat: Er wusste nicht, dass ich jüdisch war ... Und ich bot es ihm an, oh... sagte er, er sei offen für andere Meinungen. Er ist ein Rassist. Er ist offen für andere Meinungen. Ich sagte: Gut, wenn du offen für andere Meinungen bist, dann kann ich dir eine bessere Empfehlung geben, aber zeig es mir. Lass uns zusammen zum Detroit Holocaust Memorial Center gehen. Ich möchte dich beobachten. Und wenn du tatsächlich offen für andere Meinungen bist, könnte ich beschreiben, was ich gesehen habe. Er war völlig überrascht, aber ich auch. Ich war sogar noch überraschter als er, dass ich mit ihm reden konnte, dass ich nicht zusammenbrach. An diesem Punkt sagte ich, gut...Ich bot ihm an, mit mir zu kommen. An diesem Punkt sagte ich: Aber warum muss ich das mit ihm machen? Das war der Moment, an dem ich einen Freund aus dem Holocaust Memorial Center anrief, der einer der Vorsitzenden war und zu dem ich oft gesagt habe, Martin, wie kannst du da oben stehen und über Auschwitz reden? Wie kannst du darüber sprechen? Ich kann das nicht verstehen. Und ich sagte zu ihm: „Martin kannst du mir helfen, das auch zu tun?“ Es geht also darum, die Revisionisten nicht zu ignorieren, sondern zu reagieren.

Nina Kaleska

Es gibt nur eine Sache, die.... nicht... nun ja, stört, ist wohl das falsche Wort, aber ich habe viel darüber gesprochen, was geschehen ist. Wenn Menschen mir sagen, weißt du, der Holocaust hat nicht stattgefunden. Und ich sie ansah und sagte, richtig, er hat nicht stattgefunden. Hiroshima und Nagasaki haben in Wirklichkeit nie stattgefunden. In der Tat, der Zweite Weltkrieg hat nicht stattgefunden. Engländer, Juden und Japaner haben sich das nur eingebildet. Mit solchen Leuten streitet man nicht. Man bietet ihnen kein Forum. Die Beweise sind überwältigend. Muss ich dort sitzen und erklären: „Lassen Sie mich Ihnen meine Nummer zeigen“? Darauf würde ich keine Antwort geben wollen.